

Das Verhängnis ist mächtiger als das Genie. Aber dennoch ist es ein Privilegium der höchsten Naturen, schöpferisch zu irren. Die genialen Verläufe großer Männer, das Ideal zu realisieren, wenn sie auch ihr Ziel nicht erreichen, bilden den besten Schatz der Nationen. Mommsen.

(51. Fortsetzung.)

Bürgermeisters Söhne.

Roman von Hermann Birkensfeld.

Der bittere Schmerzensruf schneidet ihr ins Herz, wie ein Messer. Aber sie antwortet ihm nicht, wie es die Wahrheit gewesen wäre: ich, Theo! Ich habe Dich nicht einen Tag, nicht eine Stunde aus dem Sinne verloren — sie sieht nur wieder ein paar Minuten still vor sich hin und fragt dann, den Blick noch auf dem Kiez zu ihren Füßen: „Du darfst Dir nicht gleichgültig sein, Deiner Zukunft wegen.“ Dann, als er nichts erwidert, fährt sie voller Wuth lebhafter fort:

„Du glaubst selbst kaum, was Du da sagst, denn Du hast Deinen Ehrgeiz, einen rücksichtslosen Ehrgeiz, etwas zu leisten, und wenn man Dir morgen eine Professur böte, Du schlugest sie nicht aus.“

Er seufzt.

„Vielleicht doch, Willy. Denn die Wahrheit zu sagen, hat der Professor bereits Schritte gethan, Verbindungen ausgenutzt, die — kurz, er machte Andeutungen, als ob — Aber das ist ja ganz unmöglich. Ich würde auf dem Ratheder eine jämmerliche Rolle spielen. Ich — ich bin eben nicht darnach angethan, aus mir herauszutreten.“

„Mußtest Du das in Deiner Klasse nicht täglich?“

„Vor Schulknaben. Aber auf der Universität — Sagtest Du etwas?“

„Ja, nein. Nur ein Sprüchwort fiel mir ein: „Where there's a will, there's a way!“

Er seufzt einmal tief auf.

Oh, wie diese kraftlose Jagheit sie empört! Immer derselbe! Der Mann, der sich mit einem Wurf einen Namen gemacht und jetzt nicht den Wuth hat, seinen Ruf auszunutzen! Und den liebt sie! Gestern wäre sie am liebsten vor ihm geflohen — und ist heute den halben Tag mit sich zu Rathe gegangen, ob es nicht besser sei, auf das Wiedersehen zu verzichten, aber ihre natürliche Neigung war stärker gewesen, als jener Wille; sie hatte nicht die Kraft gehabt, hart gegen ihn zu sein, und dann, ganz im stillen auch eine leise Hoffnung genährt, sein Erfolg könne seinen Charakter gestählt haben.

„Neben mir von etwas Anderem!“ beginnt Willy endlich, nach langem Schweigen. „Was macht Herr Werner? Was seine Frau? Und ihr Spitz, dieser Schmutzfinf?“

Alles, selbst die unbedeutendsten Verhältnisse in Dönitz haben für sie Interesse. Er antwortet, so viel er an Auskunft zu geben vermag. Nur nach seinem Bruder Fritz fragt sie nicht, und er hat kein Bedürfnis, von ihm und — der Italienerin zu reden.

Plötzlich fragt sie ihn:

„Lebt die alte Frau Bernkopf noch?“

Er sieht sie verwundert an.

„Wie kommst Du auf die?“

Sie schnell mit der Spitze ihres Schirmes ein paar Steinchen empor und sagt: „Ich brachte ihr ja zuweilen einen Kuchenrest. Sie fiel mir gerade ein, als Beweis für die Macht des Selbsterhaltungstriebes im Menschen; denn — mit Deiner Philosophie im Kopfe würde sie längst ihrem Dasein ein Ende gemacht haben.“

„Gm! Wie kannst Du sie mit mir vergleichen?“

„Insofern sie nichts mehr, Du aber noch sehr viel vom Leben zu hoffen hast, wäre der Vergleich allerdings hin-fällig“, antwortet sie mit einem Bemühen, diese Worte recht gleichgültig hinzusprechen.

„Ich — zu hoffen? Sagst Du das nur mit Bezug auf meine wissenschaftliche Laufbahn, Willy, oder — Willy! Keht' mit mir nach Dönitz zurück!“

Nun war das, was ihm seit heute Morgen auf der Seele brannte, heraus, ohne daß er die Frage nach dem Warum ihrer Flucht berührt hatte.

Sie aber schüttelt den Kopf.

„Niemals.“ Dann auffpringend, sieht sie nach der Uhr. „Es wird Zeit für mich —“ Und sie geht um die Felsgruppe, vor der sie saßen, herum, bleibt aber plötz-lich stehen, wie versteinert.

„Was ist Dir, Willy?“

Sie starrt nur immer geradeaus, landwärts.

„Das Wasser —“ stammelt sie.

Ohne daß sie es merkten, ist die Fluth während ihrer Unterhaltung herangekommen, hat die Verbindung mit dem Lande abgeschnitten, und sie stehen nun auf ihrer Bodenerhöhung wie auf einer Insel.

Wasser ringsum.

Auch ihn faßt Schrecken.

„Wir müssen hindurch.“

„Selbstverständlich“, antwortet sie, mit raschem Schritt dem Lande zustrebend.

Aber die Wasserfläche, die sie vom Strande trennt, ist an ihrer schmälsten Stelle mindestens fünfzig Schritt breit. Keine Möglichkeit, da einfach hindurch zu laufen, wie sie gehofft hat.

Eine Sekunde sehen sie sich ratlos an.

„Ja, wenn ich Dich trüge?“ fragt er besonnen.

Sie schüttelt den Kopf.

„Mach's wie ich!“ ruft sie dann. „Zeit ist jedenfalls nicht zu verlieren.“

Ihm den Rücken wendend, zieht sie mit ein paar raschen Griffen Schuhe und Strümpfe aus, hebt den Kleid-saum und schickt sich an, das Wasser zu durchwaten.

„Wilst Du nicht?“ fragt sie, sich nach ihm umwendend.

Er sieht im Augenblick nichts als etwas Weißes, da auf den Kieseln unter dem Saum ihres dunklen Kleides.

„Ach ja — ja doch!“ stottert er und beginnt, sich seiner Stiefel zu entledigen. Als er endlich damit fertig, fühlt er, wie ihm von dem bischen Wüden das Blut zu Kopf gestiegen ist, und hört, sich aufrichtend, schon vom jen-seitigen Ufer ihr helles Lachen.

„Mehr rechts!“ kommandirt sie, „links ist ein Loch!“

Er sieht wirklich zu komisch aus, wie er in seinen aufgefremdeten Beinleidern, die Stiefel in der Hand hochhaltend, mit langen Schritten auf sie zusetzt.

Als er dann angekommen, befiehlt sie: „Dreh Dich um!“ und er gehorcht.

Im Nu hat sie, so aut es geht, die Füße mit ihrem Taschentuch getrocknet und Strümpfe und Schuhe da-rübergezogen.

„So!“ sagt sie dann befriedigt.

„Willy, Du wirst Dich erkälten —“

„Unsinn! Spüte Dich nur, oder ich muß hier von Dir Abschied nehmen!“ antwortet sie, ohne ihn an-zusehen.

„Diese verwünschte Abhängigkeit!“ denkt er verdrück-lich. Als er endlich die feuchten Füße in sein Schuhwerk gezwängt hat, sagt er:

„Willy —“

„Was?“ fragt sie.

„Mußt Du denn — mußtest Du denn diese Stellung annehmen?“

Da zieht sie die Brauen zusammen.

„Ich hasse die Unthätigkeit.“

„So bitte ich Dich noch einmal —“

Sie wehrt ihm mit einer Handbewegung.

„Ich gab Dir bereit: meine Antwort.“

„So!“ ächzt er. „Aber dann, dann habe ich zum mindesten ein Recht, Dich zu fragen —“

„Nein!“ schreit sie auf. „Ich gebe Dir dieses Recht nicht. Adieu, Theo!“

Wie ein gescheuchtes Reh flieht sie über die glatten Steine.

Er steht und sieht ihr nach, bis er ihr Kleid hinter dem Dünenrand verschwinden sieht.

„Du Narr des Glücks!“ murmelt er dann vor sich hin, knöpft den offenen Valetot übereinander und geht müde der Stadt zu, schlendert am Strande auf und ab und steht eine halbe Stunde über das Gelande am Pier gelehnt, an dessen Eisenpfählen sich die spritzenden Fluth-wogen zertheilen. Schon sammelt sich im Kiosk am Ende des Piers die kleine deutsche Kapelle zum Abendkonzert, und in der Ferne alihiera die Lichter von Brighton über das Wasser, als er sich seinem Hotel zuwendet.

Dort lieat er in seinem Zimmer auf dem Sofa, ver-sucht eine Pfeife zu rauchen und zu lesen. Aber die Pfeife geht ihm immer wieder aus, und die Zeitung hat für ihn heute noch weniger Interesse als sonst. Nicht mal ein Sprachliches. Dann wüirt er ein unbequames Krösteln, eine Schwere in den Gliedern, im Kopf einen dumpfen, verstümpfenden Schmerz, der kein klares Denken gestattet. Krüppelhaft geht er zur Ruh; aber er schläft schlecht und ihn friert. Er hat Kieber.

Schnupfenfieber, denkt er verdrücklich. Die Quittung der Natur für sein Kuckbad.

Am anderen Morgen ist er kaum im Stande, auf-zustehen, viel weniger das Zimmer zu verlassen. Das fehlt gerade, jetzt hier im Gasthause krank zu werden!

Mit Mühe sammelt er sich soweit, ein paar Zeilen an Willy zu schreiben. Er kann sie ja erbitten. Aber nein, er will sich ihr nicht als hilfsbedürftig zeigen, legt nicht. Nur will er ihr durch eine Zeile mittheilen, daß er sie heute nicht sehen wird. So erfindet er einen Vor-wand — einen Ausflugs mit Mr. Blaser. Er hoffe zu-verhelflich, sie morgen zu treffen, schreibt er.

Damit schickt er einen Boten nach Larring und zählt die Minuten bis zu dessen Rückkehr. (Fortsetzung folgt.)

50 Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Louis Stemmler, Juwelier,

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein reiches Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Reellste Bedienung, allerbilligste Preise.

Alle Aufträge werden im eigenen Atelier aufs Feinste ausgeführt.

Kaiser-Bazar,
Galanterie und Spielwaaren,
Gr. Burgstraße 4.
Auch w. Puppen u. Reparatur angenommen

Butter, 5 Bld. u. 5 Bld. Dönitz
Enten 10 Bld. 450, 450, 450, 450
Koch, Luste 30 (via Schlegl.).

Abbruch Adler sind zu haben: Fenster,
Thüren, Kiegele, Bodeneine, Sandheine, Gase
und Brennstoffe. Näheres Bankhelle Hotel Adler
oder Feldstraße 25.

Adam Trüster.

Haar-Netten,

elegante complete Ausfertigung zu allen
Preisen in Gold und goldplattiert bei
Franz Kämpfe,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
48. Langgasse 48. 9709



9a Michelsberg 9a,
neben dem Polizei-Revier.

**Warme
Hauschuhe
und Stiefel,**

soweit Vorrath reicht:

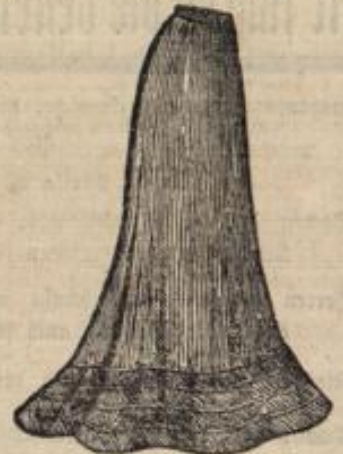
Damen-Zuschuhe 95 Pf.
mit Lederohle, schwarz
Damen-Gordshuhe 75 Pf.
mit Filz- und Lederohle
Pantoffel aus feinem Filz,
mit Abloch, schön ein-
gerichtet, für . . . 1.95
Fluststiefel mit Lederbesatz . 2.75

Schulstiefel

aus starkem Leder, solide verarbeitet,
Größen 27-30 für . . . 3.00
Größen 31-35 für . . . 3.50

Max. S. Wreschner,
9a Michelsberg 9a,
neben dem Polizei-Revier.

Costüme - Rock M. 4.50



mit Volant u. Säumchen aus modernen,
klein karrierten u. georgien Stoffen in
allen Längen.

Derselbe mit 2 ringsherum
laufenden Tuch-
blenden . . . 6.50

Costüme-Rock aus rein-
wollenen
schwarzem Eberiot, ganz gefüllt,
mit Volant u. Atlasblende M. 8.50

Derselbe mit Vliesen-
säumchen und
Atlasblende . . . 10.50

Bersand geg. Radn. ob. vorher. Einfind.
38. Catalog gratis. F 151
Aufträge von M. 10.- an franco.
Nichtconvenientes wird zurückgenommen.

Damen-Mäntel-Fabrik
Gebr. Hirschfeld,
Hamburg, Neuer Wall 76/82.

Zunderrohr, ein Kuppelrohr,
billig abzugeben Frankfurterstr. 8, Comptoir.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Nietschmann N.

Kirchgasse 29

Kirchgasse 29

(neben M. Schneider).

Abth. I. Puppen und Puppen-Zubehör.

Abth. II. Spielwaaren.

Abth. III. Galanterie-, Leder- und Luxus-Artikel.

Abth. IV. Haus- und Küchen-Geräthe.

Grösste Auswahl. Alle Preislagen.

Meine Preise sind bekanntlich stets die billigsten.

Vereinen

besonders empfehlenswerth für

Verloosungs-Gegenstände.



Gummischuhe

sind das anerkannt bewährteste Mittel zur Warmhaltung der Füße bei nassem Wetter.

Wir führen die besten Gummischuhe, die es giebt.

Elegante leichte amerikanische, die berühmten achten Petersburger, sowie das beste deutsche Fabrikat.

Unsere Preise während dieses Monats sind für

Damen deutsche Gummischuhe, alle Größen für Damen, vom kleinsten bis zum größten Fuß, in eleganter Form . . . für	1. 95
Herren deutsche Gummischuhe mit doppelter Kappe und Sporn, alle Herren-Größen, auch für breite Sohlen . . . für	3. 00
Kinder-Gummischuhe, je nach der Größe, allererste Fabrikate, von	1. 50 an
Damen achte russische Gummischuhe, leicht und elegant . . . für	2. 75

Unsere Auswahl in extra leichten amerikanischen Gummischuhen ist unübertroffen und bietet manch interessante Neuheit auf diesem Gebiete.

Fett & Co.'s Schuhwaarenhaus



Union,



Ecke Goldgasse. 33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Ende Dezember und Anfangs Januar fällig werdenden Coupons lösen wir unseren Mitgliedern bereits vom 8. Dezember ab ein.

Wir bitten diese Coupons vor Weihnachten bei uns einzureichen, indem von da ab bis zum Jahreschluss unser Couponschalter, wie alljährlich, geschlossen bleibt. Wiesbaden, den 8. Dezember 1902. F 387

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch.

Wegen Ersparniss der hohen Unkosten

bin ich in der Lage,

sämmliche Herren- u. Knaben-Bekleidung zu staunend billigen Preisen abzugeben.

Ich empfehle:

Herren-Anzüge

von Mk. 8.— an,

Knaben-Anzüge

von Mk. 2.— an,

Riesige Auswahl.

Oranienstr. 12. C. W. Deuster, Oranienstr. 12.

Inh.: Fr. Haerstick Wwe.

10039



Stück-Brandföhlen,



1. Qual., offeriren gegen Cassé per Waggon (ca. 200 Str.) frei Bahnhof Wiesbaden für Mark 128.

Chr. Maxaner & Sohn, Seerobenstraße 22.

Uhren

in Gold und Silber

empfehlts das

Etagen-Geschäft von Fritz Lehmann, Langgasse 3, 1. Etage.

Kein Laden. — Grosses Lager. — Kein Laden.



Weihnachts-Anzeigen im „Tagblatt“ sind

die beste Empfehlung für jedes Geschäft
und von nachhaltigstem Erfolg.

Es liegt im eigenen Interesse unserer geehrten Auftraggeber
Weihnachts-Anzeigen-Gestaltungen

möglichst frühzeitig

aufzugeben, damit wir etwaigen Sonderwünschen, in Bezug auf
Vertheilung und Stellung der Inserate, wie auf deren Sachanordnung,
zu entsprechen vermögen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Weihnachtsbitte. Blinden-Anstalt.

Auf Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, wird allwärts gerichtet.
Etwa 60 Pflinglinge unserer Anstalt sehen froh erwartenden Herzens dem Feste entgegen.
Innigst bitten wir, wie in früheren Jahren, ihrer Gedanken zu wollen und uns zu helfen,
diesen Armen, die den Festesplan selbst nicht zu schauen vermögen, ein frohliches Fest
zu bereiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben erhelle.

Fast alle unsere Pflinglinge sind völlig vermögenslos und auf die werththätige
Nachstehende ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir dürfen deshalb wohl zuversichtlich hoffen,
daß unsere Weihnachtsbitte nicht vergebens hinausgeht. Gültige Gaben werden außer von dem
unterzeichneten Vorstand mit herzlichem Danke entgegengenommen von Inspector Claas,
Blindenanstalt, Wallmühlstraße 13, Fräulein Schmidt, Blindenheim,
Emserstraße 51, Kaufmann Enders, Michelsberg 32, und im Tagbl.-Verlag.

Der Vorstand der Blindenanstalt. F206

Abegg, Rentner, Frankfurterstraße 20. K. Evertsbusch, Rentner,
Wallmühlstraße 11. Dr. Keller, Bräut, Friedrichstraße 30. Knauer,
Rentner, Emserstr. 59. Koch-Filius, Rentner, Emserstr. 53. Kregel,
Landesrath, Arndtstr. 1. Rehorst, Rentner, Mainzerstr. 18. Sartorius,
Landeshauptmann, Rheinstraße 36. Wickel, Rector, Emserstraße 73.

Einladung zur Abend-Versammlung

Frauenhilfe des Evangelisch-kirchlichen Hilfs-Vereins

nächsten Dienstag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr,

im Saale des Vereinshauses, Plattenstraße 2. 10077
Mitwirkung des Ringkirchens-Chors, Bericht, Ansprachen, Theepause. Beim
Ausgang freie Gaben für die Frauenhilfe. Der Vorstand.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit bringe meine Specialitäten:

In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren

in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Speciell empfehle als vortheilhafte Geschenkartikel:
In Gold 833 u. 585 gestempelte Ringe, Broschen, Armblinder, Ketten etc.
In Silber 800 gestempelte Stiche, Bestecke, Serviettenblätter, Becher,
Bonbonnières, Cigaretten-Etuis, compl. Chatelaines etc.

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.

Bijouterie-, Gold- und Silberwaren.

Portefeuilles-, Reise- und Luxus-Artikel.

NB. Auf zurückgesetzte Waren (Separat-Abth.) bewillige 10-20% per Cassa.

Bitte Analogen u. Preise zu beachten.

Uhren, Gold- u. Silberwaaren, Uhrketten

empfiehlt in grösster Auswahl und zu billigen Preisen 10002

E. Bücking, Marktstrasse 29.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Carl Laubach & Co.,

Fernspr. 2335. S Mauergasse 8. Fernspr. 2335.



Waggon-, Wagen- u. Pferddecke, Zelten, Schürzen etc.
in nur prima Qualität.



Patent-Holzriemenscheiben in allen Grössen.

Maschinen-Treibriemen aller Art, für alle Betriebe.

Eigene Sattlerei u. Reparatur-Werkstatt.

Technische Fabrik- u. Mühlenbedarfs-Artikel.

Muster und Preisliste gratis und franco. 9014

Versteigerung von Südweinen.

Im Auftrage des Herrn Weinkommissionärs H. Brück jr. in Bingen a. Rh. versteigere
ich am Montag, den 8. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
in meinem Auctionslokale,

Kirchgasse 19 hier, im Hofe links,

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baargeldzahlung

etwa 1000 Flaschen Südweine, als: Alter Scharn,
Madeira, Tofaher, Portwein (weiß), Sacrimac Christi, Portwein (roth),
Malaga (hell und dunkel).

Proben von Morgens 8 Uhr an. Das Lokal ist geheizt.

Es ladet ergebenst ein

Wilhelm Raster,

Auctionator und Taxator.

Dogheimstraße 37.

NB. Günstigste Gelegenheit zur Beschaffung eines guten Festtrunkes.

Beamte, Private,

Brantleute, Pensionen erhalten von einem hiesigen
Manufacturwaaren-Geschäft Kleiderstoffe, Weis-
und Bettwaaren, Herren- u. Knaben-Garderobe ic.
gegen 6 Monate Zeit zu billigen Tages-Preisen.
Offerten sind unter N. 71 an den Tagbl.-
Verlag zu richten.

Weihnachts-Geschenke!!

aller Art im Vollerfaß werden billig angefertigt
im Tapezier-, Polster- und Decorations-Geschäft
H. Friedrich, Möbelsstraße 1.
Auf Bestellung komme ins Haus.

L. Ph. Dorner,

Optiker,
Marktstr. 14, am Schlossplatz.
Optisch-mech. Unterhaltungs-
und Belehrungsspiele.

Laterna magica von 1.50 bis 90.— Mk.
Nebelbilder-Apparate 35.— bis 50.— Mk.
Kinematographen von 12.— bis 75.— Mk.
Dampfmaschinen von 2.— bis 60.— Mk.
Gasmotoren, Heissluft- und Elektromotoren.
Dampflocomotiven von 8.— bis 100.— Mk.
Elektrische Bahn 15 Mk. Uhrwerksbahnen.
Influenzmaschinen und Neben-Apparate.
Experimentierkasten von 6.— bis 80.— Mk.
Dynamomaschinen, Funkeninductoren.
Geisler'sche Röhren, Elemente,
Accumulatoren.
Phonographen v. 7.50 an. Grammophons.
Buchdruckpressen etc. in reicher Auswahl.
Operngläser von 7.50 Mk. an.
Barometer von 7.50 Mk. an. 9966
Feldstecher v. 10 Mk. an. Thermometer etc.
Für tadelloso Functioniren
aller Apparate volle Garantie!
Photographische Apparate.



Spazierstöcke

in grösster Auswahl von 1 Mk. an. 9994



Peter Kindshofen,

Wilhelmstraße 30 — Park-Hotel.

N. Holz v. S. 50 St. L. Debus, Moosstr. 8.

Schlittschuhe.

Protector, Pelikan,
D. R. P. 90462 u. 113618.

Sport-Schlittschuhe.

Helios, Eisblume etc.

Schlitten

in grösster Auswahl. 10069

L. D. Jung,

Kirchgasse 47. Telefon 213.

Weihnachten 1902!

Monogramm- u. Wappen-

Prägungen.

Gef. Aufträge erbitte mir
frühzeitig. 9490

C. Schellenberg,
Goldgasse 4.

Wir übernehmen zur Beaufsichtigung u. Bedienung
noch Niederdruck-Heizungen bei mäßigen Preisen.
Maschinen- u. Apparate-Bauanstalt
vorm. F. Vetterling.
Inb.: Schönbuckkette & Co.,
Jahnstraße 8. Wiesbaden. Telefon 2104.

28 gold. u. silb. Medaillen u. Diplome.

Schweizerische

Spielwerke,

anerk. die vollkommensten der Welt.

Spieldosen,

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser,
Cigarrenhänder, Photographie-Albume,
Schreibzeuge, Handbuchstaben, Brief-
beschwerer, Blumenpfeifen, Cigarrenetuis,
Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen,
Biergläser, Delftsteine, Stühle u. f. w.
Alles mit Kunst. Jedes das Neueste
und Vorzüglichste, besonders geeignet
für Weihnachts-Geschenke, empfiehlt
die Fabrik

J. H. Heller

in Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt für
Rechttheit; Ausfuhr Preislisten franco.
Bedeutende Preisermäßigung.

Feinste Stangenpomaden 5814

der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik C. D.
Wunderlich, 3 Mal prämiert, Nürnberg, in
blond, braun u. schwarz, zum Glätten, Fixiren und
Dunkeln der Kopf- und Barthaare à 85 u. 60 Pf.
bei Apoth. A. Werling, Dron. Gr. Durastr. 12.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Moser's

„roth-goldener“

Malaga-Trauben-Wein,

chemisch untersucht und von ärztlichen Autoritäten
als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen,
Reconvalescenten, alte Leute u. empfohlen,
auch als köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig.-
Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu
haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in
Dr. Lade's Hof-Apothek. F831



General-Vertretg.: Handels-Gesellschaft „Noria“

Zahn & Co., Wiesbaden.

Karlstraße 37, 2. St. L. ist eine neue schöne

Salon-Garnitur sehr billig zu verkaufen.

Patent-Hobelbänke,

an jedem beliebigen Tisch anzubringen, bedeutend billiger als andere Hobelbänke, außerordentlich praktisch und einfach für Dilettanten und Haushaltungen,

120 cm lang, 150 cm lang
kosten M. 15.—, M. 17.—.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Werkzeugkasten und Schränke, Laubjägerkasten, Laubjägerholz, Löffelkasten u. s. w.
zu billigen Preisen.

Süd-Kaufhaus,

Inh. Fr. Knapp, Morisstraße 15.

20 Sorten alkoholfreie Weine, Biere und Fruchtgetränke
zu haben im

Chokoladen-Geschäft von Th. Müller, Taunusstraße 26.

Dankagung.

Für die bejahrte und adeliche Künstlerin nachträglich eingegangenen durch die Volk von dem „Allgemeinen Deutschen Musikverein“ in Bremen (durch den Schatzmeister Herrn Rosow) 50 M. Auszahlung der bereits quittierten 465 M. u. 13 Pf. Sa. 515 M. und 12 Pf. Herzlichen Dank.

J. Ch. Glückliche.



Krieger- u. Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“

Samstag, den 6. Dezember er., Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal „Friedrichshof“.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militärverein.

E. V.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Monats-Versammlung auf **Samstag, 13. Dez. c., Abends 9 Uhr,** verlegt ist. — Gleichzeitig werden die in diesem Herbst zur Entlassung gekommenen Reservisten, welche gesonnen sind, obigem Verein als Mitglieder beizutreten, ersucht, ihre Anmeldung alsbald bei den Kameraden **Lang, Schulgasse 9,** und **Diefenbach, Dranienstraße 1,** zu bewirken, da der **freie Eintritt** nur noch in der **Dezember-Versammlung** gewährt wird.

F 425

Der Vorstand.

Finanzierung

An- und Verkauf

von Industrie-Objecten.

Associationen. F 8

J. W. Dell & Comp., Frankfurt a. M.,

Hochstrasse 50, 1. nahe d. Opernplatz.

Telephon 3574.

Auch bei der größten Kälte macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Recht a. Flacon 60 Pf. in

Apotheker **Blum's Flora-Parfumerie,**

Große Burgstraße 5.

Ein gebildeter, in guten Verhältnissen lebender

Kaufmann,

der lange Jahre selbstständig war, reisegewandt und mit der englischen u. französischen Sprache in Wort und Schrift völlig vertraut ist, wünscht sich durch Übernahme von Vertretungen inner- oder außerhalb Wiesbadens, Vermögenswerten, Haus- oder Vermögens-Verwaltungen noch weiter zu beschäftigen. Prima Referenzen. Offerten unter **N. 73** an den Tagbl.-Verlag.

Der Gesamt-Aussage unserer

heutigen Nummer liegt ein

Lotterio-Prospect der Firma **Louis Schmidt,**

Cassel, bei, worauf unsere Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Turnhalle **Hellmundstr. 25.**

Sonntag, den 7. Dezember 1902:

Großes Concert.

Anfang 8 Uhr.

Ein wirklich preiswürdiger,

reiner und wohl bekömmlicher Wein ist mein

1898er Tischwein

(Rheinwein),

den ich per Flasche ohne Glas à 60 Pf. (bei 25 Pf. 5% Rabatt) allen Liebhabern eines gesunden, guten, nicht theueren Weines aufs Beste empfehlen kann.

Auch in besseren Marken halte ich stets reichhaltiges Lager und kann daher jedem an mich herantretenden Wunsch gerecht werden. 9926

Preisliste gern zu Diensten.

Friedr. Marburg,

Reugasse 1.



feinste Pflanzenbutter.

Preis pro Pfund 70 Pf.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer

ein Serienbild. F 5

Verkäufe

Sieben Wochen alte edle Fuchsterger zu

verkauft Friedrichstraße 1. Etal.

Diebhaber für Bernharden,

Stammhaus, präm.

99 Karlstraße, dreifach auf den Mann, ist preis-

wertig zu verkaufen Bismarckstraße 31, B. 1.

Gelegenheitskauf.

Zwei Brillenringe, 3 Brill.-Brochen,

2 P. Brill.-Ohrringe und 2 Damenuhren

mit Diamanten und Rubinen. Die Sachen

werden sehr billig abgegeben Langgasse 3,

1 Etage.

Schöner Belgisch bill. an v. Nicolassstr. 81, 2.

Hochfeiner grauer Belmanteil, fast neu

(Anschaffungspreis 400 M.), mit bestem Belz-

fragen, für Automobilfahrer geeignet, sehr preis-

wertig abzugeben.

A. Güllach, Wehrgasse 16.

Schwarzer Damen-Belz-Rademantel, braunes

seidenmattiertes Beluche-Cape, 1 Sorblet-Apparat,

1 Schilderhaus, verschied. Spielzeug billig zu ver-

kaufen. **Steg. Heubraun, Damenpaletot f. Weib-**

nachtsgech. zu verkaufen Wehrgasse 5, B.

Schöner Paletot u. Belg. billig zu ver-

kaufen. Kiegl, Goldgasse 5.

Neuer Herren-Paletot, starke Figur, nach Maß angefertigt, für 25 M. zu verkaufen. Näh. Bismarckstraße 11, Bth. Wart. links.

Ein noch sehr guter Herren-Winter-Paletot preiswerth an verk. Näh. Hellm. 11, Bth. 1 r.

Schwarzer Militärmantel, versch. Ueberzieher, sehr gut erh., billig abzugeben. Friedrichstr. 46, Boden.

Ein ächtes silbernes Kaffeeservice und verschied. zu verk. Grabenstr. 9, 1 Et. r.

Zu verk. Tafelservice für 18 Pers., große eleg. Bistrotten-Schale, Bronze mit Majolika, Vignett-

kasten, Vignett-service, Ofenboiler, großes Trinf-

börn mit Bronze-Ständer Rheinstraße 38, 3 r. 1

Piano billig zu verkaufen Sedanplatz 5, 1 l.

Gutes Piano

aus renom. Fabrik, noch neu, ganz vorz. Ton-instrument, ist mit Garantiechein billig zu ver-

kaufen. Schriftl. Anfragen unter **N. 59** an den

Tagbl.-Verlag. 9929

Gute Violine zu verkaufen. Näh. Nero-

thal 6, v. 11—1 Uhr.

Automatische Zither, v. Jedem zu spielen,

Umstände halber sehr bill. zu verk. Hellm. 5, 1 l.

Große Spielboxe (Kunstwerk) billig ab-

zugeben **Michelsberg 2, 1 Et. l. (12—2).**

Billard

billig abgegeben wegen Wegzug. Bestes

Kabriolet (Dorfelder) und sehr gut erhalten.

Näh. Bau-Bureau Wilhelmstraße 15.

Günstigste Gelegenheit für Weihnachts-

Geschenke.

Um zu bevorstehendem Umzug an räumen,

verkaufe ich alle am Lager habenden Möbel, als:

8 compl. Schlafzimmereinr., versch. Betten, Wasch-

kommoden, Nachttische, Kleidersch., Spiegel, Bü-

schenschränke, Büffets, Verticoms, Herren-

und Damen-Schreibtische, Schreibstif-

ternaturen und ein. Divans, Ottomane, Näh-

Schreib- u. Bauernstühle, alle Arten Tische, Stühle,

Spiegel, eine Partie prachtvoller Stahl- und

Kupferbild- u. Wandbilder, Paneele, Bilder, Stän-

den, Handtuch- und Garderobenhaken, Glanzstühle u.

mit 15—25% Rabatt, so lange der Vorrath reicht.

Ph. Seibel, Bleichstraße 24 (rein Laden).

Wenig gebrauchte

Herrschaftsmöbel,

bestehend aus: ein vollständiges Aufschl.-

schrank, Boudoirmode mit Marmor und Nach-

tisch, 1 Mahagoni-Silberschrank, Spiegel mit

Console, Schreibstisch, Verticom, Divan, 1 Salon-

spiegel mit Architrav (Kadmen Jugendstil), 6 neue

silberne Löffel, mehrere Teppiche, Herren- und

Damen-Schreibtische, billig zu verkaufen

Goldgasse 10.

Ein Bett, Deckbett, Canape, 3 Barockstühle u.

1 Couchleier billig abzugeben. Frankfurterstr. 9, 2 Et.

Gutes Kinderbett b. zu verkaufen

Goldgasse 2a, 2. Et.

Bettstelle mit Sprunghaken u. Kissenarmat.

billig zu verkaufen. Näh. Morisstraße 30, 2 r.

Ein schönes Kameltaschen-Copha und

zwei Teller sehr billig zu verkaufen. Näh.

im Tagbl.-Verlag.

Taschen-Copha f. d. v. Dranienstr. 10, 2.

Eine geb. Ottomane ohne Decke zu verk.

Himmermannstraße 7, 1 r.

Büffets in Eichen, solid u. reich

geard., zu verk. Möder-

straße 19. Verhältnisse.

Ein verstellbares Kinder-Schreibtisch, Stoff

zu einem Winter-Überzieher, Stoff zu einer hellen

Dose, ein graues Jaguet und Weste (neu) billig

zu verkaufen Helenestraße 29, 2 rechts.

Stuhlschitten und Kinder-Dreirad billig

zu verk. Ansehen 11—3 Uhr Rheinstraße 79, 1.

2 Kaufäden, Puppenzimmer,

Küchengerät und sonst noch verschiedenes

Spielzeug zu verkaufen Wehrgasse 20.

Kohlenrolle billig zu verk. Schachtstraße 5.

M. v. D. M. Adl. b. s. v. Dogheimstr. 7, 2.

Knaben-Fahrrad (Brennabor), sehr

gut erhalten, ist

billig zu verkaufen Museumstraße 3.

Treib-Riemen,

eine größere Anzahl, gut erhalten, zu verkaufen

Langgasse 27, im Hof.

Al. v. e. Romm, 2 Bth. (2 Bth.) Krotzstr. 12.

Kleiner amerikan. Ofen, fast neu, sehr billig

zu verkaufen Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Trichter u. Hühner-Ofen, für größere

Räume, zu verk. Morisstraße 70, 3.

Ein Parthie Amerikaner Dauerbrandöfen

und Regulir-Füllöfen be-

deutend unter Preis zu verkaufen.

M. Frorath, Kirchstraße 10.

Ein neuer vernickelter

Amerikaner Ofen (Patent Loh-

hold), 375 ohm Heizkraft, billig abgegeben

bei J. Mohlwein, Helenestr. 23.

Großer Kälber-Ofen zu verkaufen

Kaiser-Friedrich-Ring 70, 1. Hof.

Wenig gebrauchter Petroleumofen, neuester

Constr., ohne Gylinder, Entzündlichkeit halber zu

verkaufen Querstraße 3, 2. Fr. Grantz.

Einige Blech-Pampenschirme

und Milchglas-Flugschirme noch billig zu

verkaufen Langgasse 27, Hof.

500 Mtr. Feldbahn, 65 mm Schienen,

60 cm Spur, mit eis. Schwellen, sehr gut

erb., sof. zu verk. Lagerort Gießen. West.

Anfr. unter N. 8. 2015 an Rudolf

Mosse, Frankfurt a. M. (Ka 8865) F 118

Abbruch Adolfsstraße 10, Erd-, sind Fenster,

Türen, Bretter, Bau- u. Brennholz zu verkaufen.

Peter Lerch.

Kauter Wist farrenweise an d. Steinstraße 36.

Kaufsuche

zu u. Verkauf v. Antiquitäten, alt.

Wägen, Leinwand, Kupferstiche, Por-

zellanen, Perl-, Edelsteinen bei

J. Chr. Glückliche, Wilhelmstr. 50,

Wiesbaden. 9237

A. Geizhals, Wehrgasse 29,

kaufte fortwährend getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel,

Betten, Gold und Silber, Wanduhren, g. Nachl.

und bezahlt gut, a. P. l. ins Haus. 9679

Kaufe

von Herrschaften abgelegte Damen- und Herren-

Garderobe und zable ausnahmsweise gute Preise

für Möbel, Gold- und Silbergegenstände, Pland-

schne, sowie ganze Nachlässe.

L. Ullmann, Wehrgasse 7.

NB. Da mein Onkel, Herr Simon Landau,

nach Aufgabe seines Geschäftes von hier verzogen,

so bitte ich die geehrten Herrschaften bei Verkauf

obiger Gegenstände, event. Bestellungen gütigst an

meine Adresse richten zu wollen.

Grodenstr. D. C.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene

Reichgarnitur ev. aus früherer Zeit. Offerten

erbeten unter N. 73 an den Tagbl.-Verlag.

Eine gebrauchte Controllkassette kauft

Joh. Gübel Wwe., Landern, Rheinland.

Herren-Schreibt. od. Gyl.-Bür., gebt. od. neu,

zu f. arl. Off. m. Br. u. J. 73 a. d. Tagbl.-Verl.

Teppiche, Papier, versch. Sachen f. Fuchs,

Kdlerstraße 15. Bestellungen per Postkarte.

Zu kaufen gesucht ein geb. Kinderstühlchen

Welfstraße 26, Bth. 1.

Wäschebeutel zu kaufen gesucht. Offerten

unter N. 73 an den Tagbl.-Verlag.

Ein in gutem Zustande befindlicher mittel-

großer Amerikaner zu kaufen gesucht. Offerten

1

Gold- und Silberwaaren. Uhren.

Kein Laden. Langgasse 3, 1 Stiege, Etagengeschäft Langgasse 3, 1 Stiege, Kein Laden.
Billige Preise. an der Marktstrasse. Billige Preise.

Kauf und Tausch von altem Gold und Silber. Fritz Lehmann, Goldschmied. Kauf und Tausch von altem Gold und Silber.

Möbel- Offerte!!

Wegen Platzmangel
stellen wir von heute ab folgende verzeichnete
Möbel ausnahmsweise billig zum Verkauf:

- 20 Kleiderschränke, einthürig,
- 20 Kleiderschränke, zweithürig,
- 10 Garderobenschränke, extra groß,
- 10 Waschkommoden mit Marmor,
- 20 Nachtschränke mit Marmor,
- 5 Waschküchenschränke mit Marmor,
- 20 Verticows,
- 10 Zwickelschränke,
- 4 Büffets,
- 6 Divans und Ottomanen,
- 6 Sophas,
- 5 complete Schlafzimmer,
- 10 Betten,
- 20 eiserne elegante Bettstellen,
- 20 Kinderbettstellen,
- 20 " Bettrahmen, bestes Fabrikat der Welt,
- Panel-Placertische, Serviertische,
- Nächtische, Glagere,
- Plurtoiletten,
- 200 Stühle,
- 10 Küchenschränke, alle Größen Küchen-
tische, Küchenstühle, Wandbretter, Aus-
ziehtische und Zimmerische.

Die Gelegenheit zum Einkauf ist eine
selten günstige.
Joh. Weigand & Co.,
Wellstrasse 20.

Trauringe,

14-kr. (585 gst.), von **Mk. 24.**—
an das Paar, 8-kr. (333 gst.) von
Mk. 16.— an das Paar, kräftige
solide Ringe stets in allen Weiten
vorräthig bei 10009

E. Bücking,
Marktstrasse 29.



Per 1/1 3.50, 1/2 2.00, 1/4 1.25.
Niederlagen:
J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstrasse
Eduard Böhm, Adolfstrasse.

Turn-Gesellschaft Wiesbaden.

Samstag, den 13. Dezember cr., Abends 9 Uhr,
im Vereinslokal:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-
Commission, 2. Entlastung des Rechners, 3. Bewilligung von
Mitteln für Bauarbeiten und 4. Mittheilungen. Die Jahresrechnung
und Belege nebst dem Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission
liegen unsern Mitgliedern vom 6. Dezember ab bei dem Rechner,
F 448

Der Vorstand. Hch. Wolff, Vorsitzender.



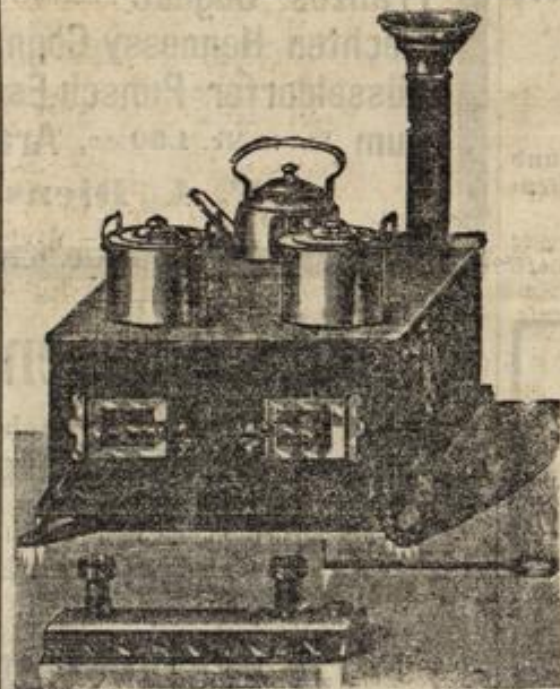
Kohlen-Consum-Anstalt Friedrich Zander.

Luifenstrasse 24.

Fernsprecher 2352.

Sämmtliche Kohlenarten, sowie Guss und Bräseis von nur ersten Zechen
und bester Aufbereitung (Ruh I, II und III doppelt gesiebt) zu den bekanntesten
niedrigen Preisen.

Brenn- und Anrinderholz ebenfalls äußerst billig.



Complete Puppenküchen-Einrichtungen,

Kochherdchen mit Patent-Brennern,
garantirt gefahrlos,
Küchenmöbel, weiss Ahorn,
Email-, Nickel- u. Majolikageschirre,
Kaufladen-Einrichtungen
empfiehlt zu ausserordentlich billigen Preisen

„Süd-Kaufhaus“,

Inh. Fr. Knapp,
15 Moritzstrasse 15.

Circa 4000 Meter

Wollene Kleiderstoffe,

bisheriger Verkaufspreis 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 Mk., verkaufen wir

nur bis 8. Dezember

zu dem fabelhaft billigen Einheitspreise von

95 Pf.

per Meter.

2000 Meter Kleiderstoffe,

bisher Mk. 1.20 bis 90 Pf. zum Einheitspreise von

60 Pf.

per Meter.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Versteigerung von Südweinen.

Im Auftrage des Herrn Weinkommissionärs M. Brück Jr. in Bingen a. Rh. versteigere ich am **Montag, den 8. d. M.,** Vormittags 9^{1/2} Uhr und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Auktionslokal,

Kirchgasse 19 hier, im Hofe links,

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung

etwa 1000 Flaschen Südweine, als: **Alter Sherry, Madeira, Tokayer, Portwein (weiß), Lacrimae Christi, Portwein (roth), Malaga (hell und dunkel).**

Proben von Morgens 8 Uhr an. Das Lokal ist geheizt. Es ladet ergebenst ein

Wilhelm Raster,

Auktionator und Taxator.

Dogheimerstraße 37.

NB. Günstigste Gelegenheit zur Beschaffung eines guten Festtrunkes.

G. Gottwald,

Faulbrunnenstr. 7. Goldschmied. Faulbrunnenstr. 7.

Gold-, Silberwaaren und Uhren

in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Stücke für Herren mit gest. Silbergriff von Mk. 0.50 an.

Gest. gold. **Tauringe** liefere in jedem gewünschten Preise.

Großes Möbel-Lager

der

Gewerbe-Halle zu Wiesbaden,

gegründet 1862,

10 Kleine Schwalbacherstraße 10,

empfiehlt seine selbstverfertigten kompletten **Salon-, Speise-, Wohn-, Schreib- und Schlafzimmer-Einrichtungen.** Größte Auswahl aller sonstigen **Polster-, Kasten- und Küchenmöbel,** sowie in **Spiegeln, Stühlen** und fertigen **Betten.**

Sämtliche Möbel sind durch Commission geprüft und taxirt und zu billigen festen Preisen zum Verkauf ausgestellt. Garantie 1 Jahr. F415

Übernahme ganzer **Ausstattungen** und Anfertigung nach Zeichnungen.

Emil Neugebauer

Weine

Champagner

Feine Spirituosen.

Schwalbacherstrasse 22
(Alte-Seite). Telephon No. 411.

**Im Preise — klein!
In der Qualität — gross!**

Südweine.

	Kiesel. Flasche Mk.
Malaga. dunkler, alter . . .	1.20
" dunkler, superior . . .	1.50
" dunkler, feine Auslese . . .	2.—
" rothgold, alter . . .	1.25
" rothgold, superior . . .	1.50
" rothgold, feine Auslese . . .	2.—
Portwein. spanischer, roth . . .	1.—
" spanischer, tawny . . .	1.20
" portugiesischer, roth . . .	1.50
" portugiesischer, la . . .	2.—
Sherry. old . . .	1.20
" very old . . .	1.50
" choicest. old trocken . . .	2.—
Muscatteller. alter . . .	1.50
" superior . . .	2.—
Madeira. Sancto Antonio . . .	1.85
" Camara de Lobos . . .	1.75
" Campanario . . .	2.—
Marsala. Inghilterra trocken . . .	1.25
" Garibaldi, süß . . .	1.25
" Madeira . . .	1.50
" Extra vecchio . . .	2.—
Samos. Muscat . . .	0.75
" Auslese . . .	1.—
Vermouth. Original Cinzano & Co. . .	1.35
Tokayer-Original. 3 bottig. 1/2-Ltr. . .	2.50
	excl. Glas.

Deutscher Cognac.

	Kiesel. Flasche Mk.
Cognac, vieux * . . .	1.50
" " ** . . .	2.—
" " *** . . .	2.50
" " **** . . .	3.—
Französischer Cognac.	
Cognac, vieux * . . .	3.50
" " ** . . .	4.50
" " *** . . .	5.—
" " **** . . .	6.—
1870.	
" fine Champagne . . .	6.—
" Grande Champagne . . .	8.—
Rum.	
Jamaica Rum * . . .	1.50
" ** . . .	2.50
" *** . . .	3.—
" **** . . .	3.50
1887	
Arac.	
Arac de Batavia * . . .	2.—
" ** . . .	2.50
" *** . . .	3.—
" **** . . .	4.—
Punsch-Essenzen.	
Arac Punsch . . .	2.50
Rum Punsch . . .	2.50
Burgunder Punsch . . .	3.—
Zwetschen u. Kirschwasser	
la Zwetschenwasser . . .	1.50
Schwarzwälder Kirschwasser . . .	2.50
Schweizer Kirschwasser . . .	4.—
	excl. Glas.

Frei von Accise und frei ins Haus.

Bei Abnahme von 12 Flaschen entsprechender Rabatt.
Bei Versandt nach auswärtigen Flaschen und Kisten leihweise. 10001

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der letzten Rate der Kirchensteuer pro 1902/03 wird hiermit nochmals erinnert.

Wiesbaden, 6. Dezember 1902.

Katholische Kirchenkasse.

Habe mich hier als **practischer Arzt** und **Specialarzt für Magen- und Darm-Krankheiten** niedergelassen.

Dr. med. R. Hirsch,

Adolfstrasse 6, 1.

Wiesbaden.

Sprechstunden: Täglich 8—10 und 3—5.

Geschäfts-Verlegung.

Bezuehe mich erg. anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in mein Haus

Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Wellritzstraße,

verlegt habe und offerire billigt:

Diamantmehl, feinstes Confectmehl bei 5 Pfd. à 17 Pf.,
la **Corinthen** pro Pfund . . . 24 Pf., la **Landbutter** pro Pfund 1.05 Mk.,
la **Rosinen** " " . . . 40 " la **Palmbutter** " " 58 Pf.,
la **Sultaninen** " " . . . 55 " "
la **Mandeln** " " . . . 100 " "

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Lebensmittel- und Wein-Consumgeschäft,

Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Wellritzstraße.

Telefon 414.

Deutscher Cognac Flasche von Mk. 1.50 an.

Französ. Cognac Flasche von Mk. 3.50 an.

Aechten Hennessy-Cognac Fl. nur Mk. 5.— bis Mk. 6.—.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen Flasche v. Mk. 2.— an.

Rum Fl. v. Mk. 1.50 an, **Arac** Fl. v. Mk. 2.— an.

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

9844

Bei meinem

vollständigen Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe,

der nur noch einige Wochen dauert,

bietet sich eine ausserordentlich günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf von

Weihnachts-Geschenken,

besonders in

Fächern aller Art,

als:

Strauss - Feder - Fächer

Paillette-Fächer

Spitzen-Fächer

Elfenbein-, Perlmutter-,

Gemalte etc. Fächer

die zu ganz bedeutend ermässigten Preisen abgegeben werden.

Christ. Jstel, Webergasse 16.

Die gesamte Laden-Einrichtung, sowie die Geräthschaften, darunter 150 überzogene Holzkasten, sind im Ganzen oder einzeln billig zu verkaufen. 9836

PFAFF-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermassen so viele **Vorzüge u. Verbesserungen** auf wie die **Pfaff-Nähmaschinen.** Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben **Genußigkeit, Sorgfalt u. Gediegenheit** gearbeitet wie die **Pfaff-Nähmaschine,** welche aus den besten Rohstoffen hergestellt wird und daher eine **unverwundliche Dauerhaftigkeit** besitzt. 10007

Die **Pfaff-Nähmaschinen** sind zur **Kunststickerel** hervorragend geeignet.
Vertreter:
Carl Kreidel,
Mechaniker,
Wiesbaden, 36 Webergasse 36.
Telefon 2766.

Total-Ausverkauf

der übernommenen Waarenbestände aus der

Wagner'schen Concouremsasse, sowie anderer Waaren

8 Schöfferstrasse 8. **Mainz** am Krempelmarkt.

Die Abtheilung Damen-Confection

wird Ende Dezember geschlossen.

Verkauf vom 1. Dezember an zu Schleuderpreisen.

Moderne und hochmoderne Confection und Originalmodelle.

Das Lager enthält noch grosse Vorräthe in modernsten und hochmodernsten **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Costumstoffen, Ballstoffen, Weisswaaren, Bettwaaren, Vorhängen, Cullen, Tischdecken, Teppichen, Reisedecken.**

Manufacturwaaren aller Art.

Alle Waaren in nur allerbesten Qualitäten.

Die Geschäftsräume sind täglich ununterbrochen von **Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr und Sonntags von Vormittags 11 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.** (Ins.-No. 40567) F 27

Einladung

zur Betheiligung an dem Zusammenspiel der Vereinigung von Spielern der Kgl. Preuss. Lotterie. Beitrag pro Ziehung Mk. 6.— (Mk. 12.—). Betheiligung an 42 (45) verschied. Nummern. Größtmögliche Gewinnchancen.

Mk. 16,300

Kommen nach Ablauf des ersten Spieljahres an unsere Mitspieler zur Vertheilg. Verlang. Sie Prosp. u. n. n. n. Auskunst u. G. 64 d. den Tagbl. Verlag.

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Goldbesatz versehen in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald,
Goldschmied,
Faulbrunnenstrasse 7.

Billige Offerte!

In dieser Woche gelangen zum Verkauf:
Dauspantoffel f. Damen mit Velgutter à 1.50
Anopfstiefel (36-42) 4.50
Safentstiefel Herren (40-48) 5.50

Nur Mainzer Schuh-Bazar,
Goldgasse 17, neben Maderhölle.

NB. Machen darauf aufmerksam, dass alle Schuhwaaren nur gute Waare und alle Sorten in großer Auswahl frisch eingetroffen zu sehr billigen Preisen abgegeben werden. 10004



Meßer und Gabeln
von Mk. 3.— an
per Duzend,
britt. Stöffel
von Mk. 2.25 an
per Duzend,
britt. Raffelstöffel
von Mk. 1.— an
per Duzend
empfiehlt 8910
Franz Flöhner,
Weinr. 6.



6 Michelsberg 6.

Ausstellung

der zwei größten Naturwunder der Jetztzeit, welche überall und die letzten fünf Monate in Frankfurt das größte Aufsehen erregten:

Das Filiputaner Königspaar,

Marquise Louise, 33 Jahre alt, 29 Zoll hoch, 10 Kilo schwer;
Marquis Wolke, 43 Jahre alt, 28 Zoll hoch, 9 1/2 Kilo schwer.

Täglich geöffnet von Morgens 11 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Entree 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 15 Pf. Militär und Kinder

1. Platz 15 Pf., 2. Platz 10 Pf.

Keiner der werthen Besucher wird die Ausstellung unbefriedigt verlassen und gern die Richtigkeit der Reclame bestätigen.

Das Filiputaner Königspaar.

Billig! Schlittschuhe! Billig!

per Paar Mk. —.75, jede Größe, Riemen 10 Pf. 10089

Langgasse 48. **M. Hassler,** Langgasse 48.

Feinste Süssrahm-Tafel-Butter

per Pfund Mk. 1.20, 1.25 u. 1.30.

Feinste Hofgutbutter,

sowie prima

Landbutter

zum billigsten Tagespreise.

Diverse Käse.

Deutsche Weichkäse.

Schweizer Käse — Holländer Käse.

Handkäse — Bauernkäse

empfiehlt billigst

J. Hornung's Eier- u. Butter-Grosshandlung.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.
Auf Wunsch wird Alles frei ins Haus geliefert.

Ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit wegen Allein-Uebernahme des Geschäfts.

Um mein Lager zu reduciren, verkaufe ich nach beendeter Inventur vom 7.—14. Dezember cr.

sämmtliche Waaren mit 10—20% Rabatt.

Die Rabattsätze sind überall sichtbar angebracht. 10015

Es kommen auch grosse Parthien passender Weihnachts-Geschenke für Herren und Damen

zum Ausverkauf.

Taunusstrasse 5,
gegenüber d. Kochbrunnen.

Bruno Backe,
i. Fa. **Backe & Esklony.**

Sonnabend und Sonntag

sind die beiden letzten Tage des
großen Räumungs-Verkaufs.

Die Preise sind für diese Tage bereit niedrig gestellt, daß jede Dame, die diese Kaufgelegenheit benutzt, **viel Geld** spart.

Wir nennen u. A.:

Jackets, nur moderne neue Waare von Mf. **1.95** an
Blousen, praktische Weihnachtsgeschenke **— .75** „
Costüme-Röcke, tadelloser Sitz **3.50** „
Paletots, farbig und schwarz, prima Qualität **7. —** „
Plüsch-Capes, Paletots, Jäckchen,
„Modellstücke“

von Mf. **20. —** an, regul. Werth bis Mf. **200. —**.

Berliner Confections-Haus, Wiesbaden,
Marktstraße 10.



Nur so lange Vorrath reicht.

Für die Hausbesitzer
ist es von Vorteil, leerstehende oder gekündigte
Wohnungen sofort in dem kostenlosen Wohnungs-
nachweis des

Hausbesitzer-Vereins
zur Vermietung und Aufnahme in den
„Wohnungs-Anzeiger“ anzumelden. F 416
Geschäftsstelle: Deladpcestraße 1.
Telefonruf 2367.

Unser

Kunst-Emaillirwerk

liefert in
moderner, eleganter Ausstattung
Firmenschilder,
Reklameschilder.
Ferner: Emaillirung
von Gegenständen aller Art
in jeder Größe und jedem Decor.

Maschinenfabrik Wiesbaden

Ges. m. b. H.
Stadtbureau:
Friedrichstraße 12. 9769

Hyazinthen, Tulpen etc.

Um zu räumen, werden die noch auf Lager
befindlichen
Blumenzwiebeln

zu billigen Preisen verkauft. 9998
Samenhandlung Schindling,

Reugasse 1.

Schirm-Fabrik
Peter Kindshofen
vormals 9980
Franz Fischbach.

23 Goldgasse 23.
Größte Auswahl. • Billigste Preise.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich Lager in antiken u. modernen
Figuren etc. in Gips- u. Eisenblech-Plaste
zu bekannt billigen Preisen in tadelloser Aus-
führung. Gleichzeitig bringe meine Reparatur-
werkstätte in empfehlende Erinnerung. 10039

Jean Schill, Dogheimerstraße 5.

Selbstverständlich

sollte es für jeden Bewohner Wiesbadens sein,

seinen Bedarf am **Platz** zu decken. Dieser Hinweis erscheint beim Herannahen der
Weihnachtszeit besonders angebracht, denn gerade um diese Zeit machen die auswärtigen
Verkaufshäuser die größten Anstrengungen durch ihre scheinbar billigen Preise das Publikum
anzulocken. Mit dem mächtigen Aufstößen Wiesbadens haben aber auch die hiesigen
Geschäfte, wie dies neidlos selbst von unseren Konkurrenz-Nachbarnstädten anerkannt wird,
gleichen Schritt gehalten und man kann daher hier Alles **ebenso billig**, wenn nicht noch
billiger, kaufen als anderswo, wobei der Käufer hier noch den Vortheil hat, daß er sich die
Waaren selbst auswählen kann, was bei Bezügen von auswärts, die größtentheils gegen
Nachnahme geschehen, ausgeschlossen ist. Wir richten daher, wie auch in früheren Jahren,
an das laufende Publikum die Bitte, bei seinen Einkäufen doch **nur die hiesigen**
Geschäfte zu berücksichtigen.

Auch an **Wohltätigkeits-Vereine** und solche Vereine, die **Bescheerungen**
und **Christbaum-Verloosungen** abhalten, richten wir die Bitte, F 461

nur am Platz zu kaufen.

Der Vorstand

des Vereins selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden. E. V.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

Aus einer Liquidation entstand ich einen Posten
Schmucksachen in echtem Gold und Silber
und verkaufe dieselben, so lange Vorrath reicht, zu **sehr billigen**
Preisen. 10095

Louis Pomy, Juwelier,

Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

Altes Gold und Silber nehme in Kauf und Tausch.



Schlittschuhe und Schlitten

in großer Auswahl.

M. Frorath, Kirchgasse 10.

Nur
Maisch's
Specialgeschäft,

Marktstraße 23.

gibt seinen Kunden u. solchen, die es werden
wollen, folgende **billige Delikatessen:**

Aecht. westfäl. Pumpernickel für 15 Pf.,

ächt. französ. Gervais „ 25 „

Beides täglich frisch.

Daselbst größte Auswahl in Käsen!

Wagen-Morsellen,
täglich frisch!

empfiehlt

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5.

Weltbund

zur Bekämpfung der Divisiktion.

Abtheilung Wiesbaden.

Daß Menschen die Sicht bekommen

ist eine Thatsache, die leider Niemand bestreiten
kann. Einem gelehrten Doktor aber ließ es keine
Ruhe, er wollte und mußte wissen, ob auch
Säbner sie bekommen können. So begab er sich
an's Experimentieren. Er wußte bereits, was auch
sonst die meisten Menschen wissen, daß die Sicht
mit dem vielen Fleischessen zusammenhängt, und so
nahm er sich eiliche arme Säbner her und fütterte
sie monatelang nur mit Fleisch. Das Resultat war
erwartungsgemäß, so großartig, daß er alsbald darüber
vor einem Kreise ebenso gelehrter Doktoren
Folgendes (wörtlich) berichten konnte:

„Bei der einen ziemlich schnell verlaufenden
Form gelang es Säbner zunächst einen unsicheren
Gang, führten beim Herabsteigen von der Stange
hin, zogen beim Aufsteigen — wie es schien wegen
Schmerzen — die Beine an.
Allmählich nahm die Schwäche der unteren Ex-
tremitäten zu, und es trat an einzelnen Tagen
Verschlimmerung des Leidens auf. Die Säbner
lagen dann auf dem Boden, die Füße waren an-
gezogen, an den Gelenken geschwollen, der Appetit
fehlte und mit der Zeit wurden diese Anfälle häufiger,
die Füße blieben geschwollen und wurden völlig
gebrauchsunfähig, jedoch ließ die Säbner nur mittels
der Füße auf dem Boden fortbewegen konnten.
Der Appetit verlor sich ganz, die Thiere magerten
rapid ab und gingen in kurzer Zeit zu Grunde.“

Und was folgert der Herr aus seinen himmel-
schreienden Experimenten? „Es liegt sehr nahe,
zu sehen, ob beim Menschen analoge Verhältnisse
bestehen.“ Aber er selbst giebt zu: „Daß reich-
licher Fleischgenuss das Zustandekommen von Sicht
beunruhigt, wird von den Klinikern schon längst
angenommen.“

Wozu also diese Thierquälerei?! Es ist nicht
als ein neuer Beweis, daß solche Experimente thar-
sächlich nutzlos und unnötig sind, da sie nur
aus einem krankhaften, dem sogenannten Forschungs-
Triebe geschehen. — Wer seinen gesunden Verstand
noch beisammen hat und ein süßes Herz auch
für die Thierwelt noch in der Brust trägt, der
protestiere erwidert gegen derartige Experimente
und gegen die Divisiktion insgesamt. Beitrags-
Erklärungen zum Weltbunde werden nach wie vor
angenommen. Alwinstraße 8.

Gemälde-Auction

Wegen bevorstehender Abreise wird **Dienstag, den 9. Dezember cr., Vormittags von 11 bis 1 Uhr**, eine große Anzahl werthvoller moderner Oelgemälde im

Hotel Hamburger Hof,

Tannusstraße 11, Ecke der Geisbergstraße,
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Da die Gemälde sich auch vorzüglich als Weihnachts-Geschenke eignen, so wird auf diese Auction besonders aufmerksam gemacht.

Ferdinand Küpper.



Herren-Kragen und -Manschetten.
Herren-Hemden von 3 Mk. an.
Oberhemden nach Maass
Marke „Spezial“ **5.00** Eigenes Fabrikat.
in bestem Madapolam mit fein lein. Einsätzen und leinenen Bündchen.

Webergasse 30.

Theodor Werner, Ecke Langgasse.

Hotel und Restaurant „Einhorn“.

Inhaber: **Franz Bayer.**

Bekannt wegen vorzüglicher Küche.

Diners von 12—3 Uhr zu Mk. 1.50 und Mk. 2.—.

Soupers à Mk. 1.50 und höher.

Reichhaltige Tages- und Abendkarte. — Alle Delicatessen.

Ausgezeichnete reelle Weine.

Interessante Weinkarte mit grosser Auswahl seltener Marken.

Münchener Mathäserbräu. Wiesbadener Felsenkeller.

NB. Die **Mathäser-Brauerei**, deren vorzügl. Bier im Hotel-Restaurant „Einhorn“ zum Ausschank gelangt hat **nachweislich** mit einem Consum von durchschnittlich 100 Hektoliter pro Tag den grössten Bierausschank **Müchens**. Zur Bedienung der Gäste in ihren Bierhallen sind 58 Kellnerinnen thätig. Ein weiterer Beweis für die Güte und Beliebtheit des **Mathäserbräus** ist der, dass die Mathäser-Brauerei nun auch die Flaschenbier-Lieferung für die Münchener Wirthervereinigung übernommen hat, sowie dass es von jetzt ab auch in den grossen Münchener Central-sälen zum Ausschank gelangt.

Grosse Gemälde-Versteigerung

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Am **Dienstag, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr**, versteigere ich im Auftrage des Fräulein **M. Ganning** hier, als Vertreterin ihres Vaters Herrn **Karl Ganning** in **Bad Ems**, im Laden

Tannusstrasse 48, hier

etwa **60 Oelgemälde berühmter Meister**, als:

Glückert, Prof. Kern, Prof. Gilbert, Robin, Prof. Wagner, Prof. Süss, Eduard Hein u. A. öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung.

Besichtigung der Gemälde jederzeit gern gestattet. Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,

Auctionator und Taxator, Dotzheimerstr. 57.

Prachtwerke Gedichtsammlungen Romane
ernste Litteratur Gesangbücher
Jugendschriften Classiker Bilderbücher
antiqu. Bücher zu bedeutend ermässigten Preisen
in reicher und gediegener Auswahl vorrätig bei
Buchhandlung. Heinrich Kraft, Antiquariat.
Franz Bössing's Nachf. **Wiesbaden**, früher Keppel & Müller.
45 Kirchgasse 45, am Mauritiusplatz.
Aufmerksame, prompte Bedienung.

Musikschneiden!

Stencher Möser wohnt Karlstraße 30.

Fritz Nagel,

Uhrmacher,

Kleine Schwalbacherstrasse 10,

Gewerbshalle,

empfiehlt sein Lager in

Uhren jeder Art, Gold- und Silberwaaren,

Cybergläsern und Barometern.

Reparaturwerkstätte.

95 Pf. **Car. Bari-Mandeln** 1.10 u. 1.20, 18 „ **St. Confectmehl** pr. Pf. bis 24 Pf., 32 „ **Griesraffinade**, Streu- u. Puderzucker, Citronat, Orangat, Ammonium, Potasche, Backoblat. **Sämmtliche Backartikel frisch und billig!!!** 10103
Telef. 125. **J. Schaub**, Grabenstraße 3.
Galemlüsse, Balsmlüsse, Citronen, Orangen St. 6 u. 8 Pf., Weihnachtslichter 10 Pf., Weihnachtscon., reich verz. 50 Pf. Mand. u. Galemlüsse w. jederzeit sof. aemahl.

Stellung.

Nur 1. Qual. Rindfleisch 56 Pf., nur 1. Qual. Kalbfleisch 66 Pf., Hammelfleisch 50, 60 Pf., Grieben im Ganzen 90 Pf., Roastbraten zu 60 u. 80 Pf. fortwährend zu haben

Adam Bombardt, Balkenstraße 17.

Guter kräftiger Mittagstisch wird über die Straße abgegeben in der Küche des Garnison-Cafes, Dotzheimerstrasse 3, rechts.

Teppiche werden sauber und billig reparirt, umgenäht u. eingefasst, Polstermöbel u. Matratzen billig aufgearbeitet. **Helenstr. 7 b. Rich. David**

Geschäftliche Empfehlungen

zum Jahreswechsel

in jeder Form und Ausstattung liefert die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden

Langgasse 27. * Telephon 2266.

Fremden-Verzeichniss vom 6. Dezember 1902.

Block. Pickardt, Rent., Charlottenburg. Gratweil, Rent., Berlin. Schwarzer Bock. v. Riepenhausen-Orangen, Fr. Rittergutsbesitzer, Crangen. v. Berger, Excell., General, Cassel. Erlenbach, Fabrikbes. m. Fr., Petersburg. Dietenmühle. Schirkow, Adelsmarschall, Charkow. Schirkow, m. Sohn u. Bed., Chabarow. Eisenbahn-Hotel. Walter, Kfm., Barmen. Lutz, Fabrikant, Karlsruhe. Baer, Kfm., Berlin. Benedix, Kfm., Dresden. Meyer, Kfm., Koblenz. Schumacher, Kfm., Mannheim. Hannacher, Kfm., Langenfeld. Gerland, Kfm., Köln.	Einhorn. Vibs, Kfm., Bleigen. Riesel, Kfm., Frankfurt. Neudorf, Kfm., Oberursel. Stiefel, Kfm., Montabaur. Schweigert, Bierbrauerei-besitzer, München. Cronmeyer, Kfm., Herfurt. Grüner Wald. Friedlaender, Kfm., Berlin. Kettenhofen, Kfm., Ems. Hecker, Kfm., Frankfurt. Samuel, Kfm., Frankfurt. Mohr, Kfm., Hanau. Ellenbeck, Kfm., Barmen. Hartenfels, Kfm., Frankfurt. Trier, Kfm., Berlin. Lindemann, Kfm., Apschern. Wernecke, Kfm., Heidelberg. Lande, Kfm., Dresden. Rietzer, Kfm. m. Fr., Frenshelm. Loewenthal, Kfm., München.	Falk, Kfm., Erfurt. Kahn, Kfm., Berlin. Siebel, Kfm., Mainz. Katten, Kfm., Hannover. Schulte, Kfm., Hannover. Birken, Kfm., Hannover. Weireit, Kfm., Hannover. Happel. Braun, Agent m. Fr., Dresden. Hart, Kfm. m. Sohn, Nürnberg. Winkler, Kfm., Mannheim. Horn, Kfm., Geisa. Iler, Kfm., Erfurt. Möller, Fr. m. Tochter, Frankfurt. Heil, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Metropole u. Monopol. Hoselitz, Wien. Goldfeder, Lodz. Bergmann, Kfm., Zürich. Bergmann, Fr., Zürich. Sober, Bingen. Hengstenberg, Amtger. Rath m. Fr., Essen. Adrian, Aachen.	Miserva. Sieber, Darmstadt. Hotel Nassau. de Marez-Oyens, m. Fr., Amsterdam. Hasenclever, Reichspraktikant, Freiburg. Meder, Fr. Rent., Holland. Nonnenhof. Bertram, Kfm., Köln. Cameron, Direktor, Kronthal. Willms, Kfm., Darmstadt. Wolff, 2 Hrn. Kbl., Worms. Bönninger, Kfm., Limburg. Hofer, Kfm., Altenessen. Wormann, Kfm., Elberfeld. Nelm, Reg.-Landmesser, Hannover. Braun, Kfm., Berlin. Müller, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Wingerath, Kfm., Köln. Tellmar, Kfm. m. Fr., Frankfurt.	Promenade-Hotel. Kast, Kfm., Erfurt. Zur guten Quelle. Salabrini, Geschwister, Frankenthal. Sausberg, Kfm., Düsseldorf. Quisisana. Schmidt, Kaiserl. Zolldirektor, Windhoek. v. Eck, Hiltmeister, Düsseldorf. Reichspost. Pinagel, Kfm., Aachen. Brixius, Aisenz. Noffen, Kfm., Frankfurt. Kulpen, Kfm., Elberfeld. Rheinhotel. v. Schwedler, Major, Hannover. Schaarschmidt, Kfm., Glauchau. Humphries, Kfm., Glasgow. John, Kunsthändler m. Fr., Lichtenfeld. Seefels, Fr. m. Tochter, Schwalbach.	Ulrich, Leut. Colmar. Casiner, Chemiker, Dr. Zumaat. Diehl, Dr. med., Katzenelnbogen. Bocking, Gutsbes., Trarbach. Jaeger, Fr., Frankfurt. Bohn, Fr., Frankfurt. Foerster, Kfm., Frankfurt. Hotel zum Rheinstein. König, Fr. Rent., Brüssel. Hotel Ries. Gefkoht, Kfm., Nürnberg. Tannus-Hotel. Hübner, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Kaufmann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Hobrecht, Fabrikant, Höchst. Weber, Offizier, Metz. Graf v. Schulenburg, Hauptmann, Darmstadt. Victoria. Wile, New-York. von der Kühlen, m. Fr., Kaldenkirchen.	Vogel. Reneid, Kfm., Frankfurt. Döntgen, Kfm., Hahnenberg. Mus, Architekt, Berlin. Frank, Kfm., Homburg. Zorn, Bürgermeister, Wadenach. Göpel, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Weins. Möller, m. Fr., Frankfurt. Engelbrecht, Fr., Mainz. Brooks, Fr., Mainz. Schulz, Kfm., Rödeseim. Gross, Bürgermeister, Offenbach. In Privathäusern: Pension Frank. v. Mengden, Baronesse, Gross Buschhof. Pension Herma. Richardson, Fr., London. Norostasse 31. Federlein, Frankfurt. Voigt, Fr., England.
---	--	--	---	---	---	--

Alt-Staffau

Blätter für
nassauische Geschichte
und Kultur-Geschichte

No. 12. Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt. 1902.

Propst J. J. v. Basaroff und seine Beziehungen zu Wiesbaden.

Uebersetzt aus dem Russischen von Prof. J. Mertle = Stuttgart.

IV.

Am bestimmten Tag versammelten sich unsere Russen in großer Parade in Benkendorffs Haus; auch der Großherzog erschien, und nun begann die Taufe des Knaben, der schon ein halbes Jahr alt war.

Vorher schon hatte ein langes Gespräch mit den Eltern des Täuflings stattgefunden über den Namen des letzteren. Sie wollten ihn dem hohen Pächten zu Ehren Leopold nennen; da sich aber dieser Name in unseren Kirchenkalendern nicht findet, so suchten wir nach einem ähnlich klingenden Namen und blieben endlich bei „Leonidas“ stehen. Ich weiß nicht, ob der Großherzog in diesem Namen seinen eigenen erkannte; man berichtete ihm aber, daß der Neugeborene seinen Namen trage.

Nachdem die Taufhandlung vorüber war und die Gratulation mit Champagner begann, kam der Großherzog zu mir her und fing ein Gespräch mit mir an, in dem er mich nach der Bedeutung der Ceremonien bei der Taufe fragte. Dann ging er auf die Dogmen der morgenländischen Kirche über und vergaß sich im Gespräch mit mir so sehr, daß er gar nicht bemerkte, daß die ganze übrige Gesellschaft mit Champagnergläsern in den Händen schon längst darauf wartete, bis er sich gegen sie wenden werde, so daß ihn endlich sein Hofmarschall darauf aufmerksam machen mußte. Jetzt erst drückte er mir die Hand und versicherte mich, wie angenehm es ihm gewesen sei, meine Bekanntschaft zu machen.

Und wenn der gute Großherzog, der zwei Jahre nachher starb, damals hätte wissen können, daß dieser gnädige Verkehr mit mir in der Folge dazu beigetragen hat, daß ich der Religionslehrer und Beichtvater seiner damals erst 11-jährigen Tochter, der Prinzessin Cäcilie werden sollte, die im Jahr 1857 als Gemahlin des Großfürsten Michael Nikolajewitsch unsere Großfürstin Olga Feodorowna wurde! Aber so verknüpfen sich die Schicksale der Menschen in dem weiteren Verlauf des Lebens, unvermerkt und unerhofft für sie selbst, nach dem Plan, den die Vorsehung für sie vorgezeichnet hat.

Nachdem ich mein pastorales Geschäft verrichtet hatte, reiste ich am anderen Tag nach Wiesbaden zurück, begleitet von den besten, theilnahmevollen Wünschen für das, was mich zu Hause erwarten möchte. Zu der Zeit gab es schon eine Eisenbahn von Baden bis Wiesbaden, und ich brauchte acht Stunden, bis ich mein Haus und damit die Entscheidung meines Schicksals erreichte. Ich erinnere mich nicht, wie ich diese qualvollen acht Stunden auf der Eisenbahn zubrachte; ich weiß nur, daß ich weder die Städte noch die Stationen sah, die an mir vorüberflogen, und als ich endlich auf der letzten Station ankam, erschien mir alles so fremd, was mir doch in meinem Wiesbaden einst so bekannt und so lieb gewesen war.

Im Wartesaal begrüßte mich mein alter Freund Stein, ein 70-jähriger deutscher Greis. — Warum setzte er mich aber in einen Wagen, da es doch vom Bahnhof bis zu unserer Wohnung nur einige Schritte waren? — Im Wagen saßte er mich bei der Hand und sprach tief gerührt:

„Mein Freund, ich war nicht bloß einmal in dieser Lage!“

Er war dreimal verheirathet gewesen.

Darauf konnte ich nur fragen: „Wann denn?“

„Gestern Morgen!“ war die Antwort.

In diesem Augenblick fuhren wir am Hause an, ich sprang aus dem Wagen und rannte die Treppe hinauf. Als ich die Thüre des Salons öffnete, sah ich in demselben viele Leute versammelt; wie ich aber meine Schwiegermutter erblickte, warf ich mich vor ihr auf die Kniee, nahm sie in meine Arme und weinte, wobei ich von ihr nur die Worte vernahm: „Weine, weine, mein Sohn, es wird Dir dadurch leichter werden!“

Meine Kinder waren zu jung, um den Kummer des Vaters und den Verlust der Mutter zu verstehen: der ältere Sohn war 5, der jüngere erst 3 Jahre alt. Zur Beerdigung meiner seligen Frau auf dem Friedhof in Wiesbaden kam der theure Oheim, Propst Sabinin aus Weimar.

In dieser schmerzlichen Trauerzeit erhielt ich von allen Seiten warme Beileidschreiben; aber das wärmste, voll des herzlichsten Trostes, war ein Brief der Fürstin Gortschakoff aus Baden. Sie redete mir zu, mit den Kindern zu ihr nach Baden zu kommen, wobei sie mir versprach, sich der Kleinen in mütterlicher Weise anzunehmen. Und in der That, als ich später nach Stuttgart verlegt wurde, erwies sie sich nicht selten als eine liebevolle Mutter für meine verwaisten Söhne. Im gegenwärtigen Augenblick aber konnte ich von der freundlichen Einladung keinen Gebrauch machen, da ich entschlossen war, nach Rußland zu reisen. Aber auch dies konnte ich nicht sogleich ausführen, da die Nachricht gekommen war, die Großfürstin Helena Pawlowna, die seit dem Tode ihrer Tochter noch nie an ihrem Grabe gewesen war, werde im Laufe des Sommers nach Wiesbaden kommen.

Zu der Erwartung ihrer Ankunft war ich damit beschäftigt, für meine Waisen eine Erzieherin zu finden, und es gelang mir, eine solche in Wiesbaden selbst in der Person einer Französin (Virginie Dumay) zu finden, die schon in zwei Familien die Erziehung der Kinder in trefflicher Weise zum Abschluß gebracht hatte. Und nun herrschte in meinem Hause die französische Sprache, und dadurch wurde ich stets in schmerzlicher Weise an meinen unersehblichen Verlust erinnert. Bei dem Vermissten alles Heimathlichen verschloß ich mich in mein Inneres und lange kam ich aus dieser Einsamkeit nicht heraus.

Die gewonnene Erzieherin weichte übrigens in Treue ihr ganzes Leben meiner Familie, so daß sie, nachdem die Erziehung meiner Söhne beendet war, auch noch meine beiden Enkel erzog, und während ich dieses schreibe (1883), ist sie noch die treue, unentbehrliche Stütze meines verödeten Hauses.

Meine Schwiegermutter kehrte nach der treuen Erfüllung ihrer traurigen Pflichten nach Petersburg zurück, um mich und meine Kinder dort zu erwarten.

Inzwischen kam mein guter Freund M. D. Glinka, unser Geschäftsträger in Frankfurt, auf den Gedanken, mich zu meiner Zerstreuung als Kurier nach Warschau zu schicken mit angeblich wichtigen Depeschen an den dortigen Statthalter, den Fürsten M. D. Gortschakoff. Da es sich aber für einen Priester nicht wohl schickte, als Kurier zu reisen, so maskierte er mich, indem er mich in meinem Passe als bei der Gesandtschaft stehend ausgab. Als ich nun auf der Kanzlei des Statthalters meine Depesche abgab, wurde mir mit einigem Mißtrauen bemerkt, soviel bekannt sei, stehe kein Basaroff bei der Gesandtschaft in Frankfurt. Die Sache klärte sich übrigens bald auf, als ich mich dem Statthalter persönlich vorstellte und sehr wohlwollend von ihm aufgenommen wurde. Außerdem, daß mich diese Reise in der That auf wohlthuende Weise zerstreute, gewährte sie mir auch bei meinen damaligen, durch viele Unkosten geschwächten Mitteln eine bedeutende materielle Hilfe. In damaliger Zeit war die Bezahlung für einen Kurier noch eine sehr gute, und es genügte, einmal auf Staatskosten nach Rußland zu reisen, um seine Finanzen hübsch in Ordnung zu bringen. So wurden mir z. B. für die Reise von Frankfurt nach Warschau 300 holländische Dukaten ausbezahlt und ebensoviel für die Rückreise, was gegen 2000 Rubel ausmachte, während die Auslage für die Reise auf der Eisenbahn hin und zurück die Summe von 100 Rubel kaum überstieg.

10. Großfürstin Helene Pawlowna in Wiesbaden. Reise nach Rußland. 1850.

Gegen Ende des Sommers 1850 kam die Großfürstin Helene Pawlowna in Wiesbaden an und sprach den Wunsch aus, einer Todtenmesse am Sarge ihrer Tochter beizuwohnen. Der Leichnam der verewigten Großfürstin befand sich zu der Zeit in der städtischen katholischen Kirche, die im Juni 1849 eingeweiht worden war. Da gleich nach dem Verschanden der Großfürstin der Herzog beschlossen hatte, in Wiesbaden eine russische Kirche zu erbauen, in welcher die Entschlafene ihre letzte Ruhestätte finden sollte, so war zunächst für eine zeitweilige Aufstellung des Sarges in der protestantischen Mauritiuskirche gesorgt worden, wo unter der Orgel ein Raum abgetheilt wurde, in welchem wir die Todtenmessen hielten. Am gerieth aber am 27. Juli 1850 diese Kirche am hellen Tage in Brand infolge der Unvorsichtigkeit der Arbeiter, die bei der Ausbesserung des Daches gerade unter der Kuppel ein Feuer angezündet hatten, und in weniger als einer Stunde war diese Kirche ein Raub der Flammen. Den Sarg der Großfürstin konnten die Bürger gerade noch aus der im Innern schon brennenden Kirche hinaustragen und in der katholischen Kirche aufstellen. Auch hier wurde in der Nähe des Altars ein Platz zugewiesen, wo wir ungehindert unsere Todtenmessen halten konnten. Dahin kam nun auch die Großfürstin Helene Pawlowna. Beim Eintritt in die Kirche wurde sie von dem katholischen Priester empfangen, der auch bei der Todtenmesse anwesend blieb, und als Dankopfer ließ sie der katholischen Kirche eine bedeutende Schenkung zukommen.

Als die Großfürstin von mir erfahren hatte, daß ich mich bereit mache, mit meinen Kindern den Winter in Petersburg zuzubringen, lud sie mich ein, die Reise mit ihr auf dem Dampfboot zu machen, das sie Ende September in Stettin erwarten werde. Ich beaah mich also bei Zeiten nach Berlin, und in Potsdam brachte ich einige Tage in der Familie des Propstes Sokoloff zu, ganz in der Nähe der russischen Kolonie mit der russischen Kirche, den russischen Häuschen und ihren schon ganz deutlich gewordenen Bewohnern.

Die Großfürstin kam mit ihrer Tochter, der Großfürstin Katharina Michailowna, die sich im nächsten Jahr mit dem

Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz vermählte, in den letzten Tagen des Monats September in Berlin an. In Stettin erwartete uns ein Kriegsdampfer, mit dem wir beim schlechtesten Wetter abfuhrten, das sich bald in einen heftigen Sturm verwandelte, der uns die ganze Zeit unserer vier-tägigen Seefahrt nicht mehr verließ. Wir wurden hin und her geschaukelt; die Wogen gingen so hoch, daß die Schiffsluten geschlossen werden mußten und die Wellen sich über das Verdeck hinwälzten. Ich lag lange fast bewußtlos in der Kajüte; die Gouvernante meiner Kinder war ebenfalls krank; meine Kleinen aber, denen das Schaukeln des Schiffes gar nichts machte, verlangten nur immer zu essen. Das Rüstet war weit entfernt, fast die ganze Bedienung lag der Reihe nach darnieder, und ich werde nie diese kläglichen Kinderstimmen vergessen, die jede Minute fragten, wann man denn etwas zu essen bekomme. Bei der Seekrankheit ist wenigstens das noch gut, daß man schließlich in eine vollständige Apathie verfällt und nicht weiter an das Leben und seine Bedürfnisse denkt. Wenn man aber sehen und hören muß, wie ein junges Leben das Recht auf die Befriedigung seiner Bedürfnisse geltend macht, so wird es einem immer wieder aufs Neue wehe und übel, besonders wenn es unmöglich ist, diese Bedürfnisse zu befriedigen.

Der Dampfer war aber ein Kriegsschiff und die Bedienung darauf gehörte zur Hofdienerschaft, und deswegen wurde trotz der schrecklichen Gefahr des Untergangs in dem wüthenden Element mit der Einhaltung der täglichen Ordnung fortgefahren. Zur bestimmten Stunde wurde das Frühstück und das Mittagessen aufgetragen, obwohl meist nichts davon angerührt wurde, außer etwa von meinen Kindern. Regelmäßig ertönte das Glockenzeichen zur Ablösung der Wachen, und wie ist mir dieser Ton der Glocke mitten unter dem Geheul des Windes und dem Getöse der aufgeregten Wellen in Erinnerung geblieben! Als ich nach Petersburg kam, konnte ich lange nicht über den Senatsplatz gehen und dort das Glockenzeichen auf der Hauptwache hören, ohne daß es mir allein von der Erinnerung an den Schall der Glocke unseres Dampfers übel geworden wäre.

Welche Qual war es aber für mich, als am zweiten oder dritten Tage unserer stürmischen Fahrt zwei Matrosen in meine Kajüte kamen und mich baten, aus Veranlassung des Festes der „Fürbitte der Heiligen Jungfrau“ vor ihrem Schiffs-Heiligenbild einen Wittgottesdienst zu halten! Ich kann mich kaum noch erinnern, wie sie mich aufrichteten und in den Thurm bei dem Steuerruder führten, wo sich das auf das Fest bezügliche Heiligenbild befand; ich weiß nur, daß mich zwei Matrosen unter dem Arm hielten, während ich das Wittgebet mit der Wasserweihe verrichtete. Als das Gebet zu Ende war, baten sie mich, ihr Schiff zu besprengen und hielten mich dabei ebenfalls unter den Armen. Endlich führten sie mich auf das Verdeck, und hier geleiteten sie mich in die Kajüte, in der die Großfürstin Helene Pawlowna mit ihrer Tochter wohnte. Als man mir die Thür öffnete, sah ich sie Beide im leidendsten Zustand auf dem Boden liegen. Nachdem ich auch diese hohen Leidensgenossen besprengt hatte, wurde ich in meine Kajüte zurückgebracht, wo ich so-gleich in einen Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit verfiel, aus dem ich erst bei unserer Landung in Kronstadt wieder heraufkam.

Das Leben in Petersburg, in der Familie meines Schwiegervaters, des Propstes Rotshetoff, wirkte insoweit beruhigend auf mich ein, daß ich wenigstens für meine stürmische Fahrt froh war, die jetzt alle Freuden und Annehmlichkeiten zärtlicher Verwandtenliebe genießen durften.

Auch ich lebte wieder auf und bekam Lust, meine Vaterstadt Tula zu besuchen, wo meine alte Mutter noch lebte. Im Januar 1851 fuhr ich bei einer Kälte von 30 Grad im Postwagen nach Moskau. Aber trotz dieser Kälte wurde es mir, in alle möglichen Pelze gehüllt, in diesem Wagen, der innen mit Pelzwerk ausgeschlagen war, zeitweise recht warm, und wenn meine Reisebegleiterin, die unterwegs Zahnweh bekommen hatte und zur Linderung ihrer Schmerzen das Fenster herunterließ und die kranke Wange der Kälte aussetzte, hätte ich nicht geglaubt, daß ich volle drei Tage in einer Kälte von 30 Grad zubrachte. Als ich später mit meiner

greifen Mutter zurückkehrte, fürchtete ich die Stätte schon nicht mehr, weder für mich noch für meine Mutter.

In diesem Winter hatte ich nur wenig zu thun; doch hatte ich aus Veranlassung der Verheirathung der Großfürstin Katharina Michailowna mit dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz im Auftrag der Großfürstin Helene Pawlowna den Bräutigam auf die am 16. Februar 1851 stattfindende Vermählungsfeier vorzubereiten.

Manchmal bekam ich auch den Auftrag, in der Peter-Pauls-Kathedrale und besonders in dem Säuschen Peters I. Gottesdienst zu halten; wobei es nicht selten vorkam, daß ich, ohne das Priestergewand abzulegen, für neue besondere Anliegen Gebete zu sprechen hatte. In besonderer Erinnerung ist mir ein Gottesdienst in der Peter-Pauls-Kathedrale geblieben, bei dem ich in der Osterwoche einer ganzen Compagnie Soldaten den Osterfuß reichen mußte. Ihre auf den Festtag mit besonderem Eifer gewachsenen Schnurrbärte und ihre herzhaften Küsse auf meine beiden Wangen machten, daß für einige Tage meine Lippen und Wangen geschwellen waren und ich mich noch lange an diese soldatischen Osterfüsse erinnerte.

Aber auch dieser Winter verging; der Frühling wollte jedoch in Petersburg noch nicht kommen. Für mich aber nahte die Zeit heran, da ich wieder an den Ort, wo ich meinen Beruf hatte, zurückkehren sollte. Warum bin ich aber damals nicht in Rußland geblieben? Warum bin ich wieder in ein fremdes Land gezogen? — Der Hauptgrund lag in dem nachdrücklich ausgesprochenen Verlangen der Großfürstin Helene Pawlowna, daß ich den Dienst am Grabe ihrer Tochter fortsetzen möchte, umsomehr als dies der Herzog von Nassau ebenfalls wünschte. Ganz besonders aber wurde ich dazu auch veranlaßt durch den Rath meiner Freunde und Verwandten, die mir dringend zuredeten, noch einige Jahre im Ausland zu bleiben um meiner Kinder willen, die in der That sehr skrophulös waren, so daß der eine der beiden Knaben an einer chronischen Entzündung der Augen, der andere an geschwellenen Drüsen litt. Und so führte mich mein Schicksal wieder ins Ausland.

Es wurde Mai; die ersten Dampfschiffe fuhren aus dem Hafen von Kronstadt, und immer noch erwartete ich den Frühling in Petersburg, wo sich aber immer noch kein Grün zeigen wollte und wo stellenweise sogar noch Schnee lag. Ohne jedoch das heimathliche Grün abzuwarten, bestiegen wir endlich ein Dampfboot, und als wir uns nach einer dreitägigen glücklichen Fahrt Swinemünde näherten, waren wir ganz entzückt, als wir das ganze Ufer in der Farbe des sich entfaltenden Frühlings erblickten. Es ist für das russische Herz ein wohlthuendes Gefühl, das ich auch später bei meinen häufigen Reisen nach Rußland noch manchmal erfahren habe, wenn man beim Ueberschreiten der russischen Grenze auf einmal eine lachende Natur, lachende Städte und Dörfer und fröhliche Gesichter trifft. Doch ist es auch wieder ein Trost für diejenigen, welche die Heimath mit schwerem Herzen verlassen haben, wie dies bei mir der Fall war.

Meine Rückreise nach Wiesbaden ging über Weimar, wo ich noch einmal in der mit mir verwandten Familie ausrückte. Mit besonders gnädiger Theilnahme wurde ich von der Großfürstin Maria Pawlowna empfangen, und auch ihr Gemahl, der Großherzog, war sehr gnädig gegen mich.

11. Wiederaufnahme der Thätigkeit in Wiesbaden. Versetzung nach Stuttgart. 1851.

In Wiesbaden wurde ich sowohl von meiner Gemeinde als von meinen Vorgesetzten bei der Gesandtschaft in Frankfurt mit herzlichster Theilnahme und Freude aufgenommen. In der Gesandtschaft war zu meinem guten Freunde D. G. Glina ein neuer Vorstand in der Person des Fürsten A. M. Gortschakoff hinzugekommen, welcher neben seinem Posten in Stuttgart noch zum Vertreter Rußlands bei dem deutschen Bundestag in Frankfurt bestimmt worden war.

Aufs Neue begannen die verschiedenen Amtshandlungen und die Reisen in die Umgegend. So wurde ich unter Anderem eingeladen, mit dem Klerus nach Baden-Baden zu kommen, wo die Großfürstin Maria Nikolajewna, die Herzogin von Leuchtenberg, am 18. August ihren Geburts-

tag mit einem Gottesdienst feiern wollte. Den Tag zuvor hujren wir mit der Ennenbahn von Wiesbaden ab; als wir aber nach Karlsruhe kamen, hörten wir, daß wir nicht weiterfahren könnten, da durch den am Tag zuvor niedergegangenen Wolkenbruch die Brücken zerstört und die Eisenbahnen beschädigt worden seien. Da beschloßen wir, zu Wagen nach Baden zu reisen, und da wir unger jeds waren, nahmen wir einen Omnibus. Wir fuhren also ab, als wir uns aber Baden näherten, hörten wir, es sei ganz unmöglich, dorthin zu kommen, da durch die stark angeschwollene Doß alle Brücken und Wege mehr oder weniger beschädigt seien. Was war nun zu machen? Wenn wir nicht zu r e c h t e n Z e i t nach Baden kamen, so hätten wir lieber gleich wieder umkehren können. Glücklicher Weise machte uns Jemand darauf aufmerksam, daß es möglich sei, auf einem Umweg über die Berge nach Baden zu gelangen. Wir bestiegen also leichtere Fuhrwerke und fuhren über den Berg Merkur nach Baden, wo wir schließlich, wenn auch spät in der Nacht, glücklich ankamen.

Unsere heldenmüthige Fahrt wurde dankbar gewürdigt: Ihre Kaiserliche Hoheit setzte eine reichliche Belohnung aus, und als mir Fürst Gortschakoff für den ganzen Klerus das Geld über sandte, fügte er hinzu, daß „außerdem Ihre Kaiserliche Hoheit geruht habe, mir als Zeichen Ihres persönlichen Wohlwollens einen Brillantring zu verehren.“

Es war dies die zweite Belohnung in Brillanten, die mir von höchsten Personen zu Theil wurde. Die erste bestand in einem Kreuz mit kostbaren Steinen, das mir von dem Großfürsten Michael Pawlowitsch nach dem Hinscheiden der Großfürstin Elisabeth Michailowna, der Herzogin von Nassau, zum Andenken an den Dienst bei seiner Tochter verliehen worden war. Später ergossen sich diese werthvollen Belohnungen als reichlicher Regen über mich, und wenn ich sie alle aufgehoben hätte, würden sie ein ordentliches Kapital bilden. Güter aufzuhäufen habe ich aber nie verstanden, und da ich nicht den Muth hatte, für besondere Bedürfnisse Geld zu verlangen, so verwandelte ich die kostbaren Geschenke meist in baares Geld zur Bestreitung größerer Ausgaben; unter Anderem kostete mich fast jede meiner Reisen nach Rußland ein Brillantkreuz. Einige von den für diese Geschenke erhaltenen Summen verloren sich auch wohl in den Händen mir nahe stehender Personen, denen ich sie zur Aufbewahrung anvertraut hatte.

Gleich nach meiner Rückkehr aus Rußland kamen mir in Wiesbaden von allen Seiten Nachrichten zu, daß man in Stuttgart Absichten auf mich habe; hier sollte nämlich der bejahrte Propst Pevnisky, der sehr lange im Ausland gelebt hatte, seine Stelle verlassen, um nach Rußland zurückzukehren.

Ich hatte mit ihm schon ein Jahr vorher Bekanntschaft gemacht, als im Mai 1850 mein Freund Glina bei der Gesandtschaft in Frankfurt auf den Einfall gekommen war, mir einen Kurierauftrag an den Fürsten Gortschakoff in Stuttgart zu geben, damit ich auf Staatskosten dorthin reisen und bei der Gelegenheit diese Stadt kennen lernen könnte.

Propst Pevnisky hatte viele Jahre auf dem zwei Wegstunden von Stuttgart entfernten Rothenberg zugebracht, wo sich die Grabeskirche der im Jahr 1819 gestorbenen Großfürstin Katharina Pawlowna, Königin von Württemberg, befindet, war aber damals schon nach Stuttgart übergesiedelt, weil Fürst Gortschakoff die Erlaubniß erhalten hatte, bei der Gesandtschaft eine russische Gauskirche einzurichten. Da er aber an seinen ländlichen Wohnsitz auf dem Rothenberg sehr anhänglich war, führte er mich gleich am ersten Tag dorthin, und wir brachten dort eine herrliche Frühlingsnacht zu, die mir stets in freundlichster Erinnerung geblieben ist. Es kam mir aber damals nicht in den Sinn, daß ich nach etwa anderthalb Jahren diesen entzückenden Landsitz auf viele Jahre mein eigen nennen dürfte.

In Stuttgart blieb ich zwei Tage und hatte in der Zeit das Glück, mich zum ersten Mal Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Nikolajewna, Kronprinzessin von Württemberg, vorstellen zu dürfen, wobei ich aber entfernt nicht daran dachte, daß ich einst in ihre Dienste treten sollte.

Im Vergleich mit Wiesbaden machte das damalige Stuttgart auf mich den Eindruck eines dunkeln Käfigs, in das ich zufällig hineingerathen war, während Wiesbaden mit seinen Umgebungen den Anblick einer großen Straße darbot, auf der Bewegung, Licht und gesellschaftliches Leben herrscht. Als deswegen davon geredet wurde, daß es mir vielleicht beschieden sei, in den Stuttgarter Dienst überzutreten, wollte ich davon umso weniger hören, als ich die feste Absicht hatte, nach zwei Jahren in den vaterländischen Dienst in Rußland zurückzukehren.

Nun aber begann mein Schwiegervater, der in Petersburg auch davon gehört hatte, mir zuzureden, die Stuttgarter Stelle nicht auszuschlagen, und unter den Gründen, die für diese in jedem Fall für mich ehrenvolle Stelle sprachen, führte er besonders auch den an, daß es für meine Kinder gut sein werde, noch etwa vier Jahre in einem milderen Klima zuzubringen. Darauf antwortete ich, daß ich von mir aus den Wunsch nach einer Versetzung an irgend eine andere Stelle nie aussprechen werde; wenn es aber Gott und meinen Vorgesetzten gefalle, mich anders wohin zu stellen, so werde ich nicht protestiren und keinen Widerstand leisten.

Als ich diese Antwort gab, wußte ich freilich nicht, daß meine Versetzung schon im Wunsch der Großfürstin Olga Nikolajewna lag, und daß dieser Wunsch bereits zur Kenntniß des Kaisers Nikolaus gekommen war. Für mich wäre es natürlich viel leichter gewesen, mich diesem Willen zu unterwerfen, wenn die Ernennung ohne mein Wissen erfolgt wäre. Aber die Großfürstin machte in ihrer Herzensgüte meine eigene Einwilligung zur Bedingung des Uebertritts in ihren Dienst, und dadurch gerieth ich in große Bedrängniß.

(Schluß folgt.)

Altnassauer Allerlei.

Anstellung des vierten Polizisten (Schuhmannes) in der Stadt Wiesbaden. „Zusolge Resolution des Herzogl. Staatsministeriums vom 29. Jänner 1811“ — so wird dem Kommandanten auf der Marxburg, Major Hill, am 3. Mai 1811 geschrieben — „soll zu Wiesbaden für die Dauer der Kurzeit ein vierter Polizeidiener dergestalt angestellt werden, daß derselbe gemeinschaftlich mit den übrigen diesen Dienst zu verrichten, dagegen aus der Polizeikasse eine angemessene Taggebühr zu beziehen und zugleich die Montur der Polizeidiener während der bemeldeten Zeit zu tragen hat. Die einem solchen interimistisch anzustellenden Polizeidiener verabreicht werdende Taggebühr wird sich täglich auf 30 Kreuzer belaufen; dabei erhält derselbe annoch einen Theil von den auf seine Anzeigen eingehenden Strafgeelder, und da vorzugsweise ein Pensionär oder Invalide, der die erforderlichen Kenntnisse im Schreiben besitzt und wenigstens noch gut zu Fuß ist, hierzu employrt und ihm seine Pension oder noch zu beziehende Vohnung belassen und damit cumulirt werden soll, so wird ein solcher diesen Dienst annehmender Mann recht gut sein Auskommen dabei finden.“ Hill wird angewiesen, ein geeignetes „Subjekt“ der Garnison-Compagnie in Vorschlag zu bringen.

Nassauischer Geschichtskalender.

1. Dezember.

1276. Kaiser Rudolf von Habsburg ertheilt Gottfried, Herrn von Eppstein, Stadtrechte für dessen Ort Braunbach am Rhein.

2. Dezember.

1827. Johann v. Arnoldi, oranischer Staatsmann, Verfasser der „Geschichte der oranisch-nassauischen Lande und ihrer Regenten“, stirbt zu Dillenburg. (Er war am 30. Dezember 1751 zu Herborn geboren.)

9. Dezember.

1403. Eberhard V., Graf von Katzenelnbogen, stirbt im Alter von etwa 80 Jahren als letzter Sproß der „alt-katzenelnbogischen“ Linie. Seine Tochter Anna heirathete in die neukatzenelnbogische Linie, wodurch die gesammten katzenelnbogischen Lande, die damals außer dem „Einrich“ und dem Gebiet von St. Goar noch einen großen Theil der heutigen hessischen Provinz Starkenburg und das sogenannte „Ländchen“ umfaßten, wieder vereinigt wurden.

13. Dezember.

1561. Johann III., Graf von Nassau-Weilstein, stirbt auf seiner Burg Weilstein als letzter seines Geschlechts. Seine Gebiete, darunter der südliche Westerwald, fallen an die Linie Nassau-Dillenburg.

17. Dezember.

1255. Walram und Otto, Söhne des Grafen Heinrich II. von Nassau, theilen sich in ihre Erblande. Otto erhält die Lande nördlich, Walram die südlich der Lahn, die Stammburg Nassau an der Lahn, sowie einige andere Gebietsheile bleiben gemeinschaftlich.

1875. Adelhaid, Freifrau v. Zwielerlein, geborene v. Stolterfoth, bekannte rheinische Dichterin, stirbt in Wiesbaden, wo sie seit einigen Jahren wohnte. Sie war am 11. September 1800 in Eisenach geboren.

20. Dezember.

1813. Nachdem durch die Heere der verbündeten Großmächte Preußen, Rußland und Oesterreich das Herzogthum Nassau und das von Napoleon gegründete, zum Theil aus früheren nassauischen Gebieten bestehende Großherzogthum Berg besetzt worden ist, werden nun alle französischen Behörden auf der rechten Rheinseite aufgehoben und auch die alte nassau-oranische Regierung wieder hergestellt. Die beiden nassau-walramischen Fürsten waren kurz zuvor aus dem Rheinbund ausgetreten und hatten sich den Verbündeten angeschlossen.

22. Dezember.

1573. Ernst Casimir, Sohn des Grafen Johann VI. von Nassau-Dillenburg, wird zu Dillenburg geboren. Er erhält bei der Erbtheilung nach seines Vaters Tode (1606) die Diezer Lande und wird so der Stifter der Linie Nassau-Diez, deren letztes Glied die Königin der Niederlande ist.

29. Dezember.

1874. August Hergenbahn stirbt zu Wiesbaden. Er war am 16. April 1804 zu Ufingen geboren und spielte während der 48er Begebenheiten eine Rolle als Präsident der nassauischen Deputirtenkammer und Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung.

Inhalts-Verzeichniß des Jahrgangs 1902.

Messulap des Rheingaus, vom. Von H. Konrad. S. 31.

Anstellung des vierten Polizisten in der Stadt Wiesbaden. S. 48.

Em, der Name der Stadt. S. 16.

Fürsten-Empfang zu Dillenburg am 9. Dezember 1801, ein. Von G. Dönges-Dillenburg. S. 3.

Fürstliche Leichenbegängniß zu Dillenburg im Jahre 1739. S. 7.

Gelbachthal, das. Von Erwin Engert. S. 13, 17, 22.

Gruner, Dr. Gottlieb Anton, der erste Herzoglich-Nassauische Seminardirektor. Von E. Fild-Sonnenberg. S. 18.

Reitenstadt am Westerwald, eine. S. 12.

Kulturgeschichte, Lose Blätter aus der. Von Th. Schüler. S. 27, 44.

Kultur- und ortsgeschichtliche Skizzen aus dem Ländchen. Von Th. Schüler. S. 1, 5, 9, 21, 26, 29, 36.

Landesväterliche Fürsorge. S. 11.

Nassauischer Geschichts-Kalender. S. 4, 8, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48.

Ortsnamen, einige nassauische. S. 10.

Propst J. J. v. Basaroff und seine Beziehungen zu Wiesbaden. Uebersetzt aus dem Russischen von Prof. J. Merkle-Stuttgart. S. 33, 37, 41, 46.

Schloß Schaumburg a. d. Lahn. S. 5.

Schöffens-Jmbiß im vormaligen Fürstenthum Nassau-Dillenburg. Von Th. Schüler. S. 15.

Tiefenthaler Nonnenwald. S. 10.